MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 162. Donnerstag den 15. Juli 1847.

Inland.

Potsdam, 13. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind nach Pillnitz gereist.

Berlin, 14. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Land- und Stadtgerichts-Rathe a. D., Terpitz zu Elbing, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Sanitäts-Rath Dr. Karl Julius Wilhelm Paul Remer in Breslau, zum Medizinal-Rath bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Schlesien zu ernennen; so wie den zeitigen Ober-Bürgermeister der Stadt Elbing, Phillips, vom 30. Januar 1850, als dem Tage des Ablaufs seiner gegenwärtigen Dienst-Periode, ab auf anderweite zwölf Jahre in seinem Amte zu bestätigen. Dem Oberlehrer Franz Heinrich Rump am Gymnasium in Coesfeld ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Anna ist nach Puttbus abgereist.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. dänischen Hofe, Kammerherr Freiherr Schoultz v. Ascheraden, von Neu-Strelitz. — Abgereist: Se. Excellenz der geh. Staats-Minister Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Westpreußen.

** **Berlin**, 13. Juli. Heute sind Ihre Majestäten der König und die Königin mit der Eisenbahn nach Pillnitz im Königreich Sachsen abgereist, wo dieselben acht Tage verweilen wollen, worauf dann Ihre Majestät die Königin nach Bad Ischl weiter reisen und Se. Majestät der König wieder nach Potsdam zurückkehren wird. Die Rheinreise hat sich Se. Majestät für den Herbst vorbehalten. — Wie man vernimmt, ist dem Schauspiel-Direktor Huth in Potsdam, der in der That mit seinen Leistungen alle Erwartungen übertrifft und das erste stehende Theater in der zweiten Residenzstadt begründet hat, ein Geschenk von 2000 Rthlr. als Unterstützung bewilligt worden. — Herr von Minutoli ist jetzt definitiv als hiesiger Polizeipräsident eingetreten. Der früher von demselben erbetene oder beabsichtigte Urlaub zu einer Badereise hat nicht eintreten können, da der Polenprozeß nun bestimmt den 2. August beginnen wird und Herr von Minutoli als ehemaliger Polizeipräsident von Posen bei den Zeugenaussagen wohl die Hauptperson sein dürfte. — Für unser Schützenfest werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Se. Majestät der König wird dem Vernehmen nach der hiesigen Gilde zu dem Ausmarsch am 20sten, welche den Alexanderplatz, die Königsstraße, den Schloßplatz, die Linden, die Friedrichsstraße und das hallesche Thor passirt, eine kostbare Fahne verleihen. An Gästen von außerhalb erwartet man gegen 2000. — Der Schreiblehrer Schütz wird zum Danke der freundlichen Aufnahme der Berliner in Neustadt-Eberswalde eine schöne Votivtafel anfertigen, die dem Neustädter Gesangverein feierlich übergeben werden soll.

Seit einigen Tagen weilt der französische Deputirte Charles Laffitte hier, und macht in höhern Kreisen viel von den verschiedenen Zwecken seines hiesigen Aufenthalts reden. Als einer der reichsten französischen Bankiers und seinem berühmten Oheim ähnlich, spekulativer Financier, mag er wohl manche Operation für den Staatshaushalt Preußens im Sinne haben, die ihn nach Berlin zu einer Zeit führt, wo die neuesten Entwicklungen da und dort Verlegenheiten heraufbeschwören. Sein vorzüglicher Zweck soll die Uebernahme des Betriebs der Bergwerke bei Saarbrück sein, und er hat deshalb eine Audienz zu Potsdam gehabt. Man zweifelt jedoch stark an einem günstigen Erfolg. Weniger begründet ist wohl das in der Stadt mehrfach verbreitete Gerücht, als habe Laffitte auch Vorschläge zur Uebernahme des Baues der Ostbahn gemacht. Wir zweifeln ob sich dieselbe zu einer Privatspekulation eignet und hoffen überhaupt daß das große Unternehmen bald aus eigenen Landeskräften wieder in Angriff genommen werden wird, ohne daß fremder Beistand von Osten oder von Westen dazu nöthig sei.

(Allg. Ztg.)

Ueber den Beginn der öffentlichen Verhandlungen in dem Polen-Prozesse läßt sich nur so viel mit einiger Bestimmtheit angeben, daß er vor dem nächsten Monat nicht stattfinden wird, weil die nöthigen Vorarbeiten der Vertheidigung, und auch die definitive Herüberschaffung aller betheiligten Gefangenen, noch eine geraume Zeit erfordern. Indessen arbeiten die Vertheidiger unausgesetzt mit den Angeklagten, von denen sie erwählt worden sind. Die Anklage-Akte geht bekanntlich auf Hochverrath. Nun aber lautet der betreffende Paragraph des Allg. Landrechts darüber folgendermaßen, Theil II. Tit. 20, § 92: „Ein Unternehmen, welches auf eine gewaltsame Umwälzung der Verfassung des Staats, oder gegen das Leben, oder die Freiheit seines Oberhauptes abzielt, ist Hochverrath." Das Unternehmen der Polen ging indessen auf Wiederherstellung des polnischen Reiches in den Grenzen vor 1772, zielt also weder gegen das Leben oder die Freiheit seines Oberhauptes, noch auf Umsturz der preußischen Verfassung, wenn man nicht deduciren will, daß der Staatsverband Preußens nach seinen verschiedenen Provinzen ein integrirender Theil der Verfassung sei. Deshalb wird sich die Vertheidigung wahrscheinlich in der Hauptsache gegen diesen Punkt wenden, und es dürfte eher der von dem Landesverrath handelnde Paragraph zur Anwendung kommen, worüber § 100 und 101 an derselben Stelle lauten: „Ein Unternehmen, wodurch der Staat gegen fremde Mächte in äußere Gefahr und Unsicherheit gesetzt wird, heißt Landesverrätherei." — „Wer ganze, dem Staat gehörige Lande, Kriegsheere oder Hauptfestungen in feindliche Gewalt zu bringen unternimmt, der ist ein Landesverräther erster Klasse." Denn allerdings galt es Losreißen einiger Provinzen des preußischen Staats. — Die Strafen möchten in beiden Fällen dieselben sein; obgleich der Paragraph, welcher die Strafe der Hochverräther angiebt, § 93, dieselbe nur „die härteste Strafe nennt: „Wer sich des Hochverraths schuldig macht, soll, nach Verhältniß seiner Bosheit und des angerichteten Schadens, mit der härtesten und schreckhaftesten Leibes- und Lebensstrafe hingerichtet werden;" welches aber diese sei, ist nirgends angegeben. Für die Landesverrätherei bestimmt der § 102: „Ein solcher Landesverräther soll zum Richtplatze geschleift, mit dem Rade von unten herauf getödtet und der Körper auf das Rad geflochten werden." Solche Strafen gehören der bis vor einiger Zeit noch beliebten Abschreckungstheorie an; in unserem Jahrhundert haben sie anderen und menschlicheren Ansichten Platz gemacht, so daß selbst im Fall des „Schuldig" sie nicht mehr in ihrer ganzen Härte und Abschreckung zur Anwendung kommen werden. Es zeigt aber auch dieses Beispiel, wie dringend nothwendig die längst beabsichtigte und vorbereitete Revision unseres Strafcodex ist, von dem Se. Maj. in der noch an die Stände gelangten Botschaft vom 24. Juni sagt, daß er den bald zu versammelnden Ausschüssen solle vorgelegt werden. Diesen ist hiermit eine für den ganzen Staat höchst wichtige Aufgabe gestellt, deren endliche Lösung sowohl von der Rechtswissenschaft, als von der Praxis, dringend gefordert wird. Möchten die Vorlagen diesmal den gerechten Ansprüchen der Zeit genügen und nicht in Hauptpunkten denselben widersprechen, wie dies früher gerade bei den Strafen der Fall war, wofür wir nur an die Verhandlungen der Provinzial-Landtage über die Prügelstrafe erinnern, welche ein Motiv der Verwerfung des Gesetzes von Seiten der Rheinlande war! Auch Sachsen wird sich wohl diesmal nicht mehr für ihre Beibehaltung aussprechen wollen. Im Ganzen aber dürfte der bevorstehende Polenprozeß noch eine reiche Quelle von Erfahrungen für den neuen Strafcodex bilden, sowohl hinsichts der richtigen Fassung des Gesetzes selbst, um jede Unbestimmtheit zu vermeiden, als auch wegen der zu verhängenden Strafen, wie denn schon der Code pénal für die Todesstrafe nur noch die eine Art, die Enthauptung kennt, und nicht mehr rädern von unten oder oben, oder Verbrennen, indem er bestimmt, chap. I. § 12: „Jeder zum Tode Verurtheilte wird enthauptet," Tout condamné à mort aura la tête tranchée. Außerdem werden die Körper der Hingerichteten nicht mehr auf der Richtstätte verscharrt, sondern nach § 14 den Familien ausgeliefert, sobald sie es wünschen. Wenn nun schon dieser im Jahre 1810 publicirte Codex des Strafrechts in vieler Beziehung mildere Bestimmungen enthält, als das Landrecht, wie müssen nicht die unseres neuen Gesetzentwurfs ausfallen, da auch in Frankreich seitdem vieles nach der Seite der Humanität hin gebessert, indem z. B. der bürgerliche Tod in wichtigen Fällen an die Stelle der früher decretirten Hinrichtungen gesetzt worden ist! So dürften dieselben auch in Preußen nur noch in seltenen Fällen zulässig und nothwendig erscheinen.

(Spener. Z.)

Merseburg, 12. Juli. Der Kriminal-Senat des königl. Oberlandesgerichts zu Naumburg veröffentlicht unter Aufführung der Namen und Strafen das rechtskräftige Urtheil gegen 39 Individuen wegen Theilnahme an dem in Merseburg am Abend des 21. April d. J. stattgehabten Tumulte, so wie wegen des bei dem Auflaufe am Morgen desselben Tages verübten Unfugs. Unter den 39 Bestraften befindet sich wiederum die bedeutende Zahl von 15 Weibern, gegen die von 6 Monat Zuchthaus bis 4 Wochen Gefängniß erkannt ist. Von den 14 Männern wurden 4 mit 3 Jahr Zuchthaus und 20 Peitschenhieben, 3 mit Einstellung in eine Strafsektion auf 4, 2 Jahre und 10 Monate und 20 Stockhieben, 10 mit 6 Monat Zuchthaus bis 2 Monat Gefängniß und 15 Peitschenhieben bestraft. Weitere 5 erhielten 4 Monat bis 6 Wochen Gefängniß. Ein bei dem Tumulte verübter kleiner Diebstahl wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, und ein Individuum, das in der Nähe des Auflaufs verbotswidrig Branntwein ausgeschenkt hatte, wurde mit 10 Thaler Geldbuße belegt. Gegen die Mehrzahl der Bestraften ist zugleich auf Verlust der Nationalcocarde und des Militär-Abzeichens und Versetzung in die 2te Klasse des Soldatenstandes erkannt.

(Berl. Z. H.)

△ **Posen**, 12. Juli. Bei der Anstellung des Herrn v. Minutoli hatte man aus finanziellen Gründen das Landraths-Amt des Posener Kreises mit dem Polizei-Direktorium combinirt; mit der Versetzung desselben nach Berlin fallen diese Gründe weg, da man jedenfalls zu seinem Nachfolger einen Beamten wählen wird, dessen bisheriges Gehalt weniger beträgt, als das für die Polizeidirektor-Stelle normirte, und es soll daher auch wieder eine Trennung dieser beiden Aemter stattfinden. Wie man vernimmt, hatte sich in Folge dessen unter Anderen auch der hiesige Polizeirath Hirsch um die Landrathsstelle beworben und zu gleicher Zeit gebeten, ihm die provisorische Verwaltung derselben zu übertragen; die Regierung beschied ihn jedoch darauf, daß weder das Eine noch das Andere geschehen könne, weil er noch ein zu junger Beamter sei. Herr Hirsch ist beziehungsweise allerdings noch ein junger Mann, er ist noch in den dreißiger Jahren, und also auch noch ein junger, obgleich ein tüchtiger Beamter, der sich in den letzten Jahren hier bewährt hat. Im völligen Widerspruche mit obiger Motivirung des abschläglichen Bescheides hat nun aber die Regierung die provisorische Verwaltung des Landrath-Amtes dem zweiten Bewerber darum, einem noch jüngeren Regierungs-Referendar, übertragen, über dessen Befähigung uns allerdings kein Urtheil zusteht und die wir deshalb auch dahingestellt sein lassen wollen, wenn derselbe auch den vorgeschrie-

benen Cursus durch alle Abtheilungen der Regierung, der erst zum Assessor-Examen befähigt, noch nicht durchgemacht, sondern erst in zwei Abtheilungen gearbeitet hat. Wenn nun dagegen der Polizeirath Hirsch schon als Kammergerichts-Assessor bei der Polizeiverwaltung eintrat, und seit zwei Jahren bereits hier als Polizeirath definitiv angestellt ist und ihm als solchem schon öfter und nun gegenwärtig die interimistische Verwaltung des Polizeidirektorats übertragen worden ist, beide Stellungen, die mindestens von gleicher Wichtigkeit mit der Stellung eines Landrathes sind, und ihm dennoch bei der Bewerbung um letztere, sei es zur definitiven oder provisorischen Verwaltung, nicht nur ein jüngerer Beamte, sondern sogar ein zu diesem Stande noch in der Vorbereitung begriffener junger Mann vorgezogen wird, dann müssen andere Gründe vorliegen, als zu große Jugend als Beamter. — Als künftigen Chef unserer Polizeiverwaltung an die Stelle des Herrn v. Minutoli wird der Landrath v. Gerhard in Stolpe bezeichnet. — Am 12. April d. J. ist bekanntlich das Städtchen Murowana-Goslina im Oborniker Kreise zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. Die Abgebrannten waren mit ihrer Habe bei der „Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" versichert. Nach den Statuten dieser Gesellschaft (der bezügliche Paragraph ist uns nicht gleich gegenwärtig) soll aber jede Brandentschädigung nach vier Wochen von dem Tage ab gerechnet ausgezahlt werden, wo durch den Agenten derselben die Entschädigungsforderung an Ort und Stelle geprüft und von der Polizeibehörde bescheinigt worden ist, daß den Abgebrannten wegen Entstehung des Feuers kein Vorwurf treffe. Diese resp. Prüfung und Bescheinigung hat in Bezug auf den Brand in Murowana-Goslina gleich innerhalb der ersten acht Tage stattgefunden, dennoch aber sind bis heute, wo seit dem Brande drei Monate und seit der Feststellung der Schäden elf Wochen verflossen sind, die Entschädigungsgelder von der Gesellschaft den dazu Berechtigten noch nicht ausgezahlt worden. In Folge dieser Verzögerung haben sich die Abgebrannten in ihrer Angst und Noth an den hiesigen Oberpräsidenten Herrn v. Beurmann um Vermittelung gewendet, sind von diesem jedoch dahin beschieden worden, daß er in dieser Sache nichts zu thun vermöge, da es ein Privat-Institut beträfe.

Köln, 11. Juli. Gestern Abend wurde hier dem Abgeordneten Herrn Hansemann, der auf seiner Rückreise von Berlin in unserer Stadt übernachtete, unter dem Zuströmen einer den ganzen Franken-Platz, vor dem „Germanischen Hofe", in welchem er abgestiegen war, füllenden Volksmenge zum Zeichen der Anerkennung seiner Wirksamkeit auf dem vereinigten Landtage von einem zahlreichen Kreise seiner Verehrer ein feierliches Ständchen gebracht. Das ihm von dem Advokaten Borchardt ausgebrachte einstimmige Hoch beantwortete der Gefeierte etwa mit folgenden Worten: Er könne die Anerkennung, welche ihm in so zahlreicher Versammlung hier gebracht werde, kaum auf sich beziehen. Er und seine Kollegen seien auf dem Landtage stets bemüht gewesen, Recht und Gesetz zur Geltung zu bringen. Es freue ihn, daß diese Bemühung in der großen Stadt Köln, welche beständig voranschreite, wo es dem Fortschritte gelte und unaufhörlich für Recht und Gesetz erglühe, gewürdigt würden. Diese Anerkennung habe ihn tief bewegt und er danke aus dem Innersten seiner Seele. Herr Hansemann, dessen Worte wiederholte Zustimmungs-Bezeugungen hervorriefen, schloß mit einem Hoch auf die Stadt Köln, worauf Herr Raveaux in kurzer Rede die Hochachtung begründete, welche die Versammelten für den würdigen Vertreter der Stadt Aachen hegten. Die Haltung der zahlreich Versammelten war eine solche, daß man auf dem weiten, mit Menschen gefüllten Platze fast jedes Wort der Redenden deutlich verstehen konnte. (Köln. Ztg.)

Minden, 10. Juli. Der Dr. Schrader ist wegen seiner bei Fr. Eßmann in Minden erschienenen Rechtfertigung über die Anklagen wegen seines Buches „der Antipietist" aufs Neue in den Anklagezustand versetzt worden, welches hier viel Aufsehen macht, da derselbe nach Münster vor das Konsistorium geladen ist. Es wird immer von christlicher Liebe gepredigt, und eben von dieser christlichen Liebe soll die Anklage ausgegangen sein. Der Dr. Schrader ist nicht allein in seiner Gemeinde, sondern auch in der Umgegend sehr geachtet. Er ist im wahren Sinne des Worts ein Seelsorger, wie er sein soll. (Elbf. Z.)

Deutschland.

Mannheim, 7. Juli. Vor einigen Tagen übergab ein großes hiesiges Handlungshaus einem Mäkler 100 Säcke Weizen auf 24 Stunden im Prämien-Handel; dieses Manöver besteht in Folgendem: Das Handlungshaus gibt dem Mäkler oder sonst irgend Jemand auf 24 Stunden oder länger ein Quantum Früchte zu einem gewissen Preis und stellt dabei fest, daß der Mäkler, wenn er in dieser festgesetzten Zeit die Frucht nicht verkaufe, an das Handlungshaus 30 Kr. oder mehr per Sack Schaden-Ersatz leisten müsse. Jetzt giebt sich natürlicherweise der Mäkler die größte Mühe, sucht, um keinen Schaden erleiden zu müssen, die Frucht an den Mann zu bringen, und zwar nicht billiger, sondern höher im Preise, und es bleibt nicht aus, daß das Publikum dadurch betrogen wird. So geschah es, daß obiger Mäkler die 100 Säcke Weizen zu einem höheren Preis absetzte und einen schönen Gewinn dabei machte. — Ein Haus, das vor einigen Jahren in Mannheim eine Weinhandlung etablirte, zuletzt aber auch in Früchten spekulirte, ist in nicht weniger als vierzehn Prozesse verwickelt, indem es auf seinen Schlußzetteln nie den bestimmten Tag der Lieferzeit, sondern stets die Clausel „nach Ankunft des Schiffes" beisetzte. Natürlicherweise trafen die Schiffe nur bei den höchsten Preisen ein, bei niedrigen blieben sie aus. — Und bei solchen Erfahrungen, die wir leider machen müssen, kann es noch Welche geben, die dem Fruchthandel das Wort reden *). Nein, wahrhaft und ehrlich ist, und kann dies nicht gemeint sein, und es ist der Spruch bei ihnen anzuwenden: Sie stoßen Worte aus, von denen ihr Herz nichts weiß. (Mannh. Bl.)

Mainz, 10. Juli. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Oheim Sr. Majestät des Königs und Gouverneur von Mainz, ist heute ganz unerwartet hier eingetroffen und in dem ihm zur Disposition gestellten großherzoglichen Palais abgestiegen. Gleich nach der Ankunft Sr. königl. Hoheit fand große Parade der vereinigten Garnisonen statt, worauf die Truppen defilirten; heute Abend bringen die Musik-Chöre sämmtlicher Regimenter dem hohen Gast eine große Serenade mit Fackel-Begleitung. (Allg. Pr. Z.)

Kiel, 6. Juli. Die Reise unseres Kronprinzen nach Schweden und der außerordentlich festliche Empfang, welcher ihm dort zu Theil geworden, wird hier von Manchen als der Vorbote einer dritten Vermählung desselben betrachtet. Zu leugnen ist wohl nicht, daß eine solche Vermählung im Norden durch das dabei vorwaltende Prinzip des Skandinaventhums eine gewisse Popularität erhalten könnte, selbst wenn die gehoffte männliche Descendenz, welche man natürlich schon deshalb wünscht, um die Herzogthümer desto sicherer festzuhalten, abermals ausbleiben sollte. (Karlsr. Z.)

Oesterreich.

Krakau. 8. Juli **). Daß wir die preußische Post immer noch hier haben, ist zwar Allen höchst angenehm, däucht aber sehr Vielen — auch meiner Wenigkeit — ein wenigstens halbes Wunder; bald nachdem „der Präsident Schindler aufgehört hatte zu regieren", erklärte ein hiesiger hochgestellter k. k. österreichischer Beamter, daß man die preußische Post, und sollte es den Kaiser auch 100,000 Thaler kosten, sobald als nur immer möglich, entfernen würde. Gegenwärtig, da nun die Eisenbahn binnen Kurzem endlich einmal wirklich wird vollendet sein, naht diese wichtige Lebensfrage ihrer definitiven Entscheidung. Ich muß gestehen, daß ich die Hoffnung einiger Sanguinischen, die preußische Post werde keineswegs unsere Stadt verlassen, sondern sich nur auf den Bahnhof zurückziehen, durchaus nicht theile. Das bedeutende Wahrscheinlichere ist wohl, daß sie aus den Grenzen des ehemaligen Freistaates verwiesen und nach Neu-Berun — der nächsten Station in Oberschlesien — verlegt werden wird. Der Entscheidung dieser Sache, die nun unmöglich noch lange auf sich warten lassen kann, sehen wir mit leicht erklärlicher Spannung entgegen. — Die Polizei ist seit beträchtlicher Zeit ungemein begierig, die sehr sinnreichen und geschmackvoll gearbeiteten „Kosciuszko-Ringe" auszuspüren, die in großer Zahl hier abgesetzt werden. Wo man sie verfertigt, weiß ich nicht; doch läßt es sich leicht erklären, daß sie gerade in unserer Stadt — wiewohl ich deshalb den übrigen Polen keineswegs einen kühleren Patriotismus schuld gegeben haben will — einen besonders großen Anklang finden. Hat sich doch hier das echtpolnische Wesen am reinsten erhalten, — denn Krakau und Warschau stehen in dieser Beziehung ganz in demselben Verhältniß wie im großen Zarenreiche Moskwa und Petersburg. — Als wir noch Republik und Freihandelsleute waren, wurde natürlich die Weichsel, welche die Grenze gegen Oesterreich macht, von k. k. Grenzjägern allereifrigst bewacht, um den löblichen Schmuggelhandel möglichst unmöglich zu machen. Dies blieb auch so, als wir schon auf ewige Zeiten einverleibt waren, bis zu der Zeit, wo wir auch mit der „Einbeziehung in die k. k. Zolllinie" beglückt wurden. Da mit diesem Augenblick nicht nur politisch, sondern auch finanziell und kommerziell zwischen dem Krakauer Gebiet und Galizien thatsächlich keine Schranke mehr bestand, so wurden natürlich jene Grenz-Argusse von dort entfernt und an die preußische und russische Grenze vorgeschoben. Seit einigen Tagen hat aber die Finanzwache ihre alte Stelle an der Weichsel wieder eingenommen. Doch darf man daraus ja nicht auf eine Wiederherstellung des Freihandels, wo nicht gar der Republik zu schließen sich erkühnen, wie allerdings einige Tollköpfe thaten. Das Ganze wird wohl nichts mehr und nichts weniger sein als eine rein politische Maßregel, um den Uebertritt solcher Individuen aus Galizien zu erschweren, welche entweder die Anzahl der hiesigen Bettler vermehren oder auch noch schlimmere Geschäfte machen wollen, wie jener raubmörderische Bauer, von dessen Verhaftung ich Ihnen schrieb. (Berl. Z.-H.)

± **Aus Siebenbürgen**, 2. Juli. Vor Kurzem haben hier tollgewordene Wölfe sehr großen Schaden angerichtet; im nördlichen Theil des Landes sind mehrere Personen an der Wasserscheu gestorben, im südlichen Theile aber haben die Gebissenen mehr Glück gehabt. In der Hunyaden-Gespannschaft hatte nämlich ein Wolf 18 Stück Rindvieh gebissen, bis er auch zwei Männer verwundete, von denen der eine aber den Wolf endlich erlegte. Der Gespannschaft-Physikus Dr. v. Fodor zu Deva hat beide Menschen durch ein von ihm seit 12 Jahren erfundenes Mittel gerettet, worunter sich zwar auch Arisma plantago befindet, das aber allein nicht von gewissem Erfolge begleitet ist. Sein Mittel hat sich seitdem stets bewährt, zu dessen Entdeckung ihn damals die durch einen ähnlichen Fall herbeiführte Erfahrung geleitet hat. Es hatte nämlich ein toller Wolf vor 12 Jahren 18 Menschen gebissen, die sämmtlich ohnerachtet aller damals bekannten Heilmittel starben. Jetzt giebt Dr. v. Fodor von seinem Pulver nur innerlich ein, ohne mit der Wunde äußerlich etwas vorzunehmen. Von den obenerwähnten vor Kurzem gebissenen 18 Stück Rindvieh wurden 8 Stück demselben gleichfalls zur Behandlung übergeben, auch diese sind sämmtlich gerettet worden, die anderen dagegen konnten ihrem Schicksal nicht entgehen. Derselbe Dr. v. Fodor ist zugleich ein sehr thätiges Mitglied des Instituts der archäologischen Correspondenz zu Rom, er hat viele wichtige Alterthümer, woran Siebenbürgen, das römische Dacien, so reich ist, der Vergessenheit entzogen, indem er seit Jahren alle hier aufgefundenen Inschriften, sobald sie in seinem Comitat zu seiner Kenntniß gelangten, aufzeichnete. Er ist jetzt damit beschäftigt, ein gründliches Werk über die römischen Alterthümer in deutscher Sprache herausgegeben, von dem man sich viel versprechen darf; denn abgesehen von dem gelehrten Text dieses Werkes wird dasselbe mit gegen tausend Zeichnungen antiker Gegenstände bereichert; Illustrationen, die bei einer solchen Arbeit höchst nothwendig sind. Vor Kurzem ist die Gemeinde Livasel in Siebenbürgen, welche vor einigen Jahren durch Umtriebe vermocht worden war, von der griechisch-orthodoxen Kirche sich loszusagen und mit der römischen die bekannte ominöse Union einzugehen, wieder zu ihrer Mutterkirche zurückgekehrt, nachdem sie 6 Wochen lang den gezwungenen Religions-Unterricht hat aushalten müssen, dem sich in den österreichischen Staaten jeder unterwerfen muß, der den katholischen Lehrbegriff verlassen will.

Rußland.

═ **Warschau**, 1. Juli. Die Warschauer Zeitung bringt nun einen offiziellen Bericht über das bekannte Unglück auf der Warschau-Wiener Eisenbahn am 27. Mai. Folgendes ist aus dem Bericht das Wesentlichste: Zur Untersuchung des Thatbestandes in Betreff des auf der Warschau-Wiener Eisenbahn am 15/27. Mai d. J. bei dem Dorfe Kletnia, zwischen den Stationen Gorzkowice und Radomsk, sich ereigneten Unfalls, hat der Fürst Statthalter unvorzüglich eine Kommission, bestehend aus 1) dem General-Major der Artillerie Brümer, 2) dem Ingenieur Wysoski, 3) dem Justiz-Rath Gutt, und 4) dem Befehlshaber (Landrath) des Peterkauer Kreises Trzeciak, ernannt und deshalb an Ort und Stelle beordert. Das Resultat dieser Untersuchung hat ergeben, daß sowohl die Stelle, wo das Unglück vorfiel, als die ganze Bahnstrecke sich im besten Zustande befanden, und daß 3 Stunden später der Bahnzug von Czenstochau nach Warschau so wie die folgenden Tage ohne Unterbrechung täglich 4 Mal die fragliche Stelle passirten, und die Schienen durch den gewaltigen Zusammenstoß der aus dem Geleise ge-

---

*) Aus Frankfurt a. M. meldet das dortige „Journal" ebenfalls: „In dem Augenblicke, wo die ergiebigste Ernte vor unsern Augen steht, wo wir schon anfangen, die Brodfrüchte zu schneiden und wo wir also berechtigt wären, von der Theurung als von einem der Vergangenheit angehörenden Uebel zu sprechen, in einem solchen Augenblick halten sich die Preise der Brodfrüchte auf einer unerhörten Höhe, und wir haben vollen Grund, zu besorgen, daß die Spekulanten, welche zur Befriedigung ihrer Geldgier die Calamität der letzten Jahre herbeigeführt haben, ihr schändliches Handwerk wiederholen und ohnerachtet der gesegneten Ernte abermals eine künstliche Theurung zu Stande bringen werden. Ja, wir vernehmen bereits, daß in mehreren Gegenden Deutschlands sich Associationen gebildet haben, welche die Crescenz ganzer Distrikte aufkaufen, um uns aufs neue den Beweis geben zu können, daß der große Ernte-Segen, der uns zu dankbarer Freude stimmt, kein Gemeingut, sondern ihr Separat-Gut ist. Wenn die deutschen Regierungen nicht jetzt, wo es vielleicht noch Zeit ist, gemeinschaftlich ernstliche Maßregeln ergreifen, dann kann die nächste Zukunft für uns eine sehr trübe und selbst für Deutschlands Ruhe gefährliche werden. Dergleichen gemeinschaftliche Maßregeln dürfen wir aber nur dann erwarten, wenn dieser wichtige Gegenstand bei der hohen deutschen Bundesversammlung in ernste Berathung genommen wird."

**) Die in der gestrigen (auch in die Bresl. Z. übergegangene) Korrespondenz enthaltene Räubergeschichte ist, mit fast übereinstimmenden Details, schon einmal als in Preußen geschehen von der „Zeitung für Lithauen und Masuren" erzählt worden. (Zeit.-Halle.)

tretenen Waggons nicht im geringsten gelitten hatten, auch keiner Reparatur bedurften. Das Unglück ist lediglich viel mehr nur dem Umstande zuzuschreiben, daß der Spannnagel, welcher die Lokomotive mit dem Tender zusammenhält brach. Der untere Theil des Spannnagels fiel auf die Bahn, wo er auch am folgenden Tage gefunden wurde. — Der obere Theil des Nagels mit dem Kopfe, verblieb aber in seiner Lage. Deshalb konnte auch der Maschinist-Lokomotivführer den Bruch des Spannnagels um so weniger gleich wahrnehmen, als der Zug sich noch auf einer graden horizontalen Bahnstrecke, und der Nagel sich in seiner gewöhnlichen Lage befand, und sonach der Nagel die fragliche Verbindung erhielt. Erst beim Abfall der Bahn (auf einer Brücke, wo sie abschüßig zu werden anfängt), bemerkte der Führer den Nagelbruch, und indem er diesen durch einen Reserve-Nagel ersetzen wollte, bemühte er sich den Zug durch den Regulator anzuhalten. — Bei dieser Gelegenheit muß der unmittelbar hinter dem Tender folgende Gepäck-Wagen, und sodann auch die folgenden Waggons aus der Schienen-Lage gerathen sein, wofür auch der Umstand spricht, daß auf der einen Hälfte der Brücke die hölzernen Unterlagen gleich voran um einige Zoll tief, unter den Schienen tiefer herausgerissen, dagegen auf den Schienen selbst keine Spur, daß die Räder aus dem Geleise gewichen, sichtbar ist. — Durch das heftige und gewaltige Herauswerfen des Waggons aus dem Geleise, muß die Kette, welche denselben mit dem Tender verbindet, gerissen sein. Sonach setzte die Lokomotive mit dem Tender von dem Zuge getrennt, ihren Weg ungehindert weiter fort. Der aber aus dem Geleise gerathene Gepäck-Wagen, durch folgenden auf der abschüßigen Bahn mit Schnelligkeit gedrängt, entfernte sich immer mehr von dem Geleise, wie dies deutlich die auf den Unterlagen befindlichen Spuren zeigen, bis dann dieselben an den Rand des Dammes geriethen, wo sie vermöge ihrer schweren Last von einer Höhe von 15 Fuß umwarfen und herunterfielen. Der ganze Zug bestand aus 9 Waggons, und die auf diese Weise zertrümmerten Waggons befanden sich alle in der umgekehrten Lage (doch das Unterste nach oben gekehrt). Die vom Zuge getrennte Lokomotive und Tender blieben unversehrt auf der Bahn. Zu dem Zuge gehörten 1 Gepäck-Wagen, 1 Personen-Wagen 2. Klasse, 2 dgl. 3. Klasse, 2 dgl. 4. Klasse und 3 mit Waaren beladen, (waren 2 mit Getreide). — Die Achsen, Räder und Federn sämmtlicher Waggons sind sämmtlich im besten Zustande vorgefunden. Nur die obern Theile derselben, die eigentlichen Decken der Personen-Wagen sind ganz zertrümmert. — In Folge dieses unglücklichen Vorfalls sind von den 72 fahrenden Personen 5 auf der Stelle getödtet, als: 1) der Israelit Leon Dawidkiewicz aus Radomsk, 2) der Buchbinder Roman Pawelkiewicz aus Czenstochau, 3) der Propinator Anton Rowinski aus Woznik, 4 der Brenner Anton Osinski, 5) der jüngste Bahnkondukteur Michael Czerwinski, außerdem verstarb den Tag nach diesem Unfall 6) der Lehrer Johann Wyganowsky. — Schwer verletzt waren 9 Personen, nämlich: 1) der Bürger Severin Kozmian aus Lublin, 2) die Bügersfrau Magdalena Kochanowska aus Krakau; 3) deren Sohn 5 Jahr alt, 4) der Tischler Daniel Wenige aus Rokivin, 5) der Tischler Joseph Weiß aus Pozniewic; 6) dessen Ehefrau Marianna; 7) deren Tochter Marianna im Kindesalter, 8) Burchard aus Breslau, 9) der Oberkonducteur du Laurans. Von diesen sind 5 Personen schon ganz genesen. Der Zustand der übrigen wird immermehr befriedigender. — Der Rest der übrigen Personen, von welchen 12 nur leichte Verletzungen oder Contusionen davon trugen, haben ihre Reise mit dem von der Station Radomsk hingesandten Zuge, gleich fortgesetzt. Sämmtliche sofort getödtete Personen, befanden sich mit Ausnahme des Konditor Czerwinsky im offenen Wagen IV. Klasse. Czerwinsky saß aber im Wagen 3. Klasse, und hat seinen Tod nur dadurch herbeigeführt, als er aus dem Wagen sprang. Hieraus ergiebt sich, daß dies Unglück vorweg nur durch den Bruch des Spannnagels herbeigeführt ist. Da jedoch der Lokomotivführer bei diesem Vorfall nicht die erforderliche Energie und Geistesgegenwart gezeigt, wodurch er dies Unglück hätte abwenden können, so ist er von seiner Function bei der Warschau-Wiener Bahn entfernt. —

(gez.) von Gerstfeld, General-Major.
Kulikowsky, Sekretär.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Herr Teste hat vorgestern mittelst folgenden Schreibens an den König seine Würden und Aemter niedergelegt: „Sire! Ich verdanke Ew. Majestät für eine Hingebung, von der ich stets neue Proben abzulegen mich bemüht habe, die Würde eines Pairs von Frankreich und die Ehre, in der höchsten richterlichen Behörde des Königreichs die Stelle eines ihrer Präsidenten einzunehmen. Ich gehe morgen einer feierlichen Prüfung entgegen mit dem festen Bewußtsein, daß ich dieselbe bestehen werde, ohne etwas von meinen Ansprüchen auf die öffentliche Achtung und auf die Achtung Ew. Majestät einzubüßen. Aber ein Pair von Frankreich, ein Richter, der das Unglück gehabt hat, einer Korruptions-Anklage unterworfen zu werden, ist es sich selbst schuldig, sich in dem Vertrauen des Souverains, der ihm diese doppelte Eigenschaft anvertraut hat, neu zu befestigen. Ich lege daher in die Hände Ew. Majestät meine Entlassung von der Würde eines Pairs von Frankreich und von dem Amt eines Präsidenten des Kassationshofes, um in den bevorstehenden Verhandlungen nur durch meine Unschuld geschützt zu werden."

Die Gazette des Tribunaux meldet, daß vorgestern Abend der Polizei-Kommissar des Stadtviertels Luxembourg sich nach der Wohnung des Herrn Pellapra, Quai Malaquais Nr. 17, begeben habe, um denselben zu verhaften, daß er ihn aber nicht in seiner Wohnung gefunden; ein Diener habe erklärt, Herr Pellapra sei vor einigen Tagen von Paris abgereist, und der Kommissar habe dies zu Protokoll genommen. Pellapra ist der Schwiegervater des Fürsten von Chimay und gilt für einen Millionär. — Man erfährt jetzt, daß es am letzten Montage, außer der bereits gemeldeten Emeute im Faubourg du Temple, auch im Faubourg St. Antoine sehr unruhig hergegangen ist. Die Menge glänzender Equipagen, die sich zu dem Feste des Herzogs von Montpensier nach Vincennes begaben, zogen bald die Aufmerksamkeit der sehr republikanisch gesinnten Bevölkerung dieser Vorstadt, die gerade aus ihren Ateliers nach Hause ging, auf sich. Bald bildete sich zu beiden Seiten der langen Wagenreihe, die nur langsam fahren konnte, ein dichtes Spalier, und Schimpfworte, Klagen über das theure Brot, Witze über die Korruptions-Skandale ertönten aus den Haufen. (Allg. Pr. Z.)

* **Paris**, 10. Juli. Auf unserer Börse wurden heute fast gar keine Geschäfte gemacht, da Alles nach der Pairskammer strömte, um von dem höchst und allgemein interessanten Prozeß des Pairhofes Etwas zu vernehmen. Die Course sind daher auch nur nominell. 5proc. 118 $^{3}/_{10}$, 3proc. 77 $^{11}/_{20}$, Nordbahn 570. — Der Prozeß hat plötzlich eine ganz veränderte Gestalt gewonnen und in den Maaße, als die Rollen der dabei betheiligten Personen zu wechseln scheinen, erhöht sich die allgemeine Spannung an diesem traurigen Schauspiel. Gestern wurden in der Pairskammer 6 neue Briefe bekannt, deren Abschrift die Redaktion des National besaß und welche diese durch Herrn Leon v. Malleville, den bekannten Deputirten, dem Kanzler der Pairs-Kammer übergeben ließ. Diese neuen Dokumente lasten nun zentnerschwer auf Herrn Teste, und weil man bisher an dessen Unschuld am Meisten glaubte, und ein verzweiflungsvoller Brief, den er vorgestern an den König gerichtet und in dem er seine Pairswürde und seine Stelle als Präsident des obersten Gerichtshofes niedergelegt hat (s. oben), einen ganz günstigen Eindruck machte, so glauben heute doch nur noch sehr Wenige an seine Unschuld. Gestern wurde nach dem Gen. Cubières noch Hr. Parmentier, heute Hr. Teste verhört. Der General Cubières erscheint jetzt in unverkennbar besserem Lichte als früher, und fast scheint er wirklich noch der am wenigsten Belastete, ja derjenige zu sein, der das Opfer der Erpressungen und Ränke aller Andern wurde. Jetzt zeigt sich auch recht deutlich, von welcher Wichtigkeit die Anwesenheit Pellapra's bei der Prozeßverhandlung wäre. Auf diesem lastet nun der meiste Verdacht, der Hauptgauner gewesen zu sein, trotzdem, daß er in einem Briefe an den Gen. Cubières so viel mit seiner Ehre und Redlichkeit um sich wirft. Cubières behauptet nur auf die Versicherung Pellapra's hin, Teste bestochen geglaubt zu haben; Teste erklärt alle Versicherungen Pellapra's nach wie vor für Lüge und Verläumdung, und will dies sogar beweisen. Da fehlt nun recht sichtlich die Anwesenheit Pellapra's, um die Wahrheit zu ermitteln. Auch in den nun aufgefundenen Briefen klagt Cubières wieder, daß Pellapra gar nichts für die Unternehmung gethan, daß er also das Geld, das er zur Bestechung des Ministers erhalten, unrechtmäßig sich selbst angeeignet habe, also dasselbe zurückgeben müsse. Diese Zurückgabe fordert nun Parmentier von Cubières, dieser wieder durch Pellapra von Teste, während andrerseits Pellapra Hrn. Cubières zu immer neuen Opfern drängte und endlich beide sich mit den Gerichten bedrohten. Ein Brief Cubières an Teste ist wahrhaft zerschmetternd, er spricht darin von den schamlosesten Anforderungen und wo ihn Teste ausziehen wolle, um sich Vortheile zu sichern. Er habe es aber satt, länger noch Opfer zu bringen und Geld zu zahlen, und wolle sich lieber dem Skandal des Prozesses aussetzen. Dabei erklärte Cubières vor dem Pairshofe, daß er noch jetzt alles das, was er geschrieben, für wahr halte, wenigstens nach der Aussage des Pellapras für wahr halten müsse. Das heutige Verhör des Herrn Teste hat nicht befriedigt, ist aber auch noch nicht zum Schluß. Der mit Steckbriefen verfolgte Pellapra soll sich in Haarlem in Holland befinden, er ist ein Mann von 15 Mill. Frks., die er sogleich seinen Kindern verschrieben hat und ein solcher Mann unternimmt noch eine elende Prellerie um 80,000 Frks. In Folge des Davonlaufens des Herrn Pellapra sind übrigens die Herrn Cubières, Teste und Parmentier vorgestern Abend verhaftet und in die Conciergerie gesperrt worden; den Letzten glaubte man auch bereits entwischt, fand ihn aber noch in einer verschlossenen Kammer auf. — Die Deputirtenkammer war heute fast leer von Zuhörern und Deputirten. Man setzte die Budgetverhandlungen fort. Gestern hat die Deputirtenkammer in den Bureaux den Gesetzentwurf wegen der Anleihe geprüft und ihn allgemein gebilligt, man erwartet aber, daß bei der öffentlichen Verhandlungen die Zeit für die Anleihe bestimmt werde. — Der König hat bestimmt, daß der erste Sohn des Herzogs von Aumale, dessen Geburt man in Kurzem erwartet, den Namen eines Herzogs von Guise erhalten soll. — Aus Madrid vom 5. erfährt man nicht viel Neues. Die beiden königl. Eheleute scheinen sich nicht wieder vertragen zu wollen. Der Gen. Portillo hat keine Erlaubniß zu seiner Vermählung mit der Infanten Josefa bekommen können und wird also die Prinzessin entführen müssen. — Aus Algier meldet man, daß in Frankreichs Gränzen Alles ruhig ist, aber in Marokko der Bürgerkrieg wüthet, angefacht von Abdel Kader. Der Sultan läßt jetzt seine Garden gegen denselben aufbrechen. — Die Flotte des Prinzen von Joinville ist von Sardinien nach Sicilien gesegelt. Oesterreich und Turin haben einen Handels- und Schiffahrtsvertrag abgeschlossen.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Folgende Depeschen des Generals Concha an den Kriegs-Minister sind hier eingetroffen:

1) Hauptquartier von Vendas Novas, den 27. Juni 1847. Der Brigadier Antonio Cesar Vasconcellos ist nicht, wie er angekündigt hatte, wiedergekommen. Aber wir, der Marschall Saldanha, der Marquis von Loulé (Präsident der Junta), der englische Oberst Wylde, der spanische und der französische Konsul, und ich, haben in Belvo eine lange Konferenz gehabt. Der Marquis legte folgende Bedingungen der Uebergabe des Platzes als unerläßlich vor: 1) Daß die vier Artikel der von der Königin von Portugal bewilligten Amnestie garantirt würden; — 2) daß der Marschall Saldanha und seine Truppen nicht in den Platz einrückten; 3) daß die von der Junta gemachten Schulden für Staatsschulden erklärt würden; — 4) daß die spanische Armee nicht vor Beendigung der Wahlen Portugal verlasse; — 5) daß die von der Junta den Miguelisten ertheilten Aemter und Pensionen bestätigt würden; und 6) daß die Gefangenen, welche man Das Antas, Sa da Bandeira und sonstigen Chefs abnahm, in die Amnestie einbegriffen würden. — Alle diese Bedingungen wurden verworfen, indem der Oberst Wylde sich der sechsten und einigen anderen nachdrücklichst widersetzte. Ich erwarte das Ultimatum der Junta, das sie morgen Mittag einzureichen versprochen hat. Nichtsdestoweniger habe ich nicht unterlassen, einen Train aller Sechzehnpfündner, die auf unserem Geschwader verfügbar sind, so wie einen anderen von Vigo aus, zu verlangen, und, falls die Belagerten nicht nachgeben, werde ich binnen kurzem die Belagerungs-Arbeiten eröffnen, um von meiner Seite zur Uebergabe beizutragen.

2) Hauptquartier von Vendas Novas, den 29. Juni 1847. Wie ich Ew. Excellenz gestern ankündigte, hat heute die Konferenz zwischen dem englischen Obersten Wylde, dem französischen Konsul, dem Marquis von Loulé im Namen der Junta von Porto, dem Brigadier Antonio Cesar Vasconcellos, als Vertreter der Streitmächte des Platzes, dem Obersten Buenaga, als Agenten des spanischen Staats-Ministers bei dem Herzoge von Saldanha, und mir stattgefunden. Die Kapitulation des Platzes war das Ergebniß, wie Ew. Excellenz aus beiliegender Abschrift ersehen werden. — Der Marschall Saldanha war nicht zugegen. Gestern weigerte sich der Marquis von Loulé im Namen der Junta, mit ihm zu verhandeln, und obgleich ich diese Weigerung zurückwies, so hatte doch der Marschall das Zartgefühl, zu erklären, daß er nicht beiwohnen würde, und so geschah es. Der französische Konsul bemerkte, daß, da er von seiner Regierung nicht zu dieser Verhandlung ermächtigt wäre, er auch die Kapitulations-Urkunde nicht unterzeichnen könnte; aber während der Verhandlung schloß er sich allen Beschlüssen an. — Morgen werden vermuthlich meine Truppen von dem Platze Besitz nehmen, und ich hoffe, daß sie innerhalb desselben fortfahren werden, die musterhafte Mannszucht zu beobachten, in Folge deren sie auf die Achtung ihrer Mitbürger Anspruch haben.

Abschrift. Der Oberst Wylde, als Vertreter Großbritanniens, der General Concha und der Oberst Buenaga, als Vertreter Spaniens, und der Marquis von Loulé, Pairs des Reiches, als Vertreter der provisorischen Junta, haben festgesetzt, daß die Stadt Porto sich der Regierung der Königin von Portugal gehorsam unterwerfe, und zwar unter den Bedingungen, die in den Artikeln, welche am Ende dieser Urkunde verzeichnet und von den durch die Kommissaire der drei verbündeten Mächte getroffenen Modifikationen begleitet sind, aufgestellt worden sind. — Bei dieser Gelegenheit erklären die Kommissaire Spaniens und Großbritanniens, daß die militärische Ehre der Armee der Junta und der alten, sehr edeln, stets treuen und unbesiegten Stadt Porto völlig unverletzt bleibt, und daß sie sich

freuen werden, diese Erklärung zu Gunsten der Ehre und Tapferkeit der portugiesischen Soldaten zu thun, und der Marquis von Loulé erklärte, daß die Junta das Schicksal des Landes der Rechtlichkeit der verbündeten Regierungen anvertraue, und daß sie in Betracht der Unmöglichkeit, bessere Bedingungen für ihre Untergebenen selbst nach heftigen Kämpfen zu erlangen, sich veranlaßt sehe, die durch die Kommissaire der drei Mächte vorgeschlagenen Modifikationen anzunehmen. — Folgen die Unterschriften.

Die Versicherung des Brigadiers Vasconcellos, daß die Junta nur mit Spanien unterhandeln und nur diesen sich ergeben werde, hatte hier den größten Jubel der herrschenden Partei hervorgerufen, und dieselben portugiesischen Rebellen, welche man hier als nichtswürdiges Gesindel, das keine Schonung verdiene, bezeichnete, werden nun als hochherzige Helden anerkannt, welche die ihnen gebotene spanische Bruderhand voll Mitgefühl an ihre Herzen drückten und gegen die Uebergriffe der Tyrannei geschützt werden müßten. In der That scheinen die Vertreter Spaniens und Englands sich bei der Junta entschuldigen zu wollen, daß sie dieselbe zur Unterwerfung auffordern. Die förmliche Ehrenerklärung, welche den Truppen der Junta und der stets treuen (!) Stadt Porto zu Theil wird, deutet darauf hin. — Der Infant Don Francisco de Paula ist noch nicht abgereist. Es heißt, die Minister widersetzten sich der Vermählung seiner Tochter mit dem Brigadier Portillo. — Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Zu den umlaufenden Gerüchten gehört das von den königsmörderischen Plänen, die man einer geheimen Gesellschaft zuschreibt. Es heißt, die Mitglieder derselben hätten um die Reihefolge geloost, nach der sie die Ermordung der Königin zu übernehmen hätten, und man nennt Personen, die dazu bestimmt wären, und ihre Nummern." — Gestern Abend gegen 11 Uhr machte die Königin, von einem Stallmeister begleitet, einen Spazierritt im Prado.

(Allg. Pr. Z.)

Schweiz.

Bern, 8. Juli. Wie verlautet, ist gestern eine Note von Herrn Guizot angekommen, in welcher er das von seinem Gesandten Bois-le-Comte eingeschlagene Verhalten billigt und nur 22 Kantone anerkennen will. Der Bundespräsident soll sie wegen Unförmlichkeit refüsirt haben. Es heißt auch, die wichtigen Fragen werden sobald als möglich vorgenommen werden.

Zürich. Se. Excellenz der neue preußische Gesandte, Herr von Sydow, ist heute von hier nach Bern abgegangen, um seine Kreditive abzugeben. Wie es heißt, wird derselbe nur wenige Tage in Bern verweilen, um sofort wieder hierher zurückzukehren, wo Herr v. Sydow seinen bleibenden Aufenthalt nehmen wird.

(O. P. A. Z.)

Italien.

Rom, 3. Juli. Ein vom 17ten v. M. datirtes apostolisches Rundschreiben ward nicht früher als diesen Morgen vom Staats-Sekretariat in 5000 Exemplaren an die betreffenden geistlichen Behörden der katholischen Christenheit versandt. Es ward durch die von Pius IX. bei seinen Revisionsbesuchen der geistlichen Institute gemachten Erfahrungen hervorgerufen, und ist als der erste bedeutsame Schritt in Reform der Kloster- und Ordensgeistlichen zu betrachten *). Alle Besorgnisse sind für den Augenblick verschwunden. Die zusammenberufenen Commissionen arbeiten unausgesetzt, und man hofft zum wenigsten die Organisation der Bürgergarde vielleicht heute Abend noch bekannt gemacht zu sehen. Congregationen, Ministerrath mit Hinzuziehung von Leuten aus allen Ständen, fanden in den letzten Tagen statt. Das Blatt La Bilancia, ganz im Sinne der Regierung geschrieben, hat sich durch seine leitenden Artikel großes Verdienst um Beruhigung der Gemüther erworben. Nachdem es in frühern Nummern die Einrichtungen der neuen Tribunale mitgetheilt, giebt es in seinem gestern Abend erschienenen Blatte die Versicherung, daß die Munizipalverfassung für Rom beendet und zur Unterschrift des heiligen Vaters fertig sei; auch daß die Deputirten bald eintreffen werden und vielleicht noch anderes. Gestern wurde der Papst bei seiner Ausfahrt mit Jubel begrüßt. — Die Emancipation der Juden hat man aufgegeben; sie bleiben für's erste im Ghetto. — Der Cardinal Lambruschini hat sich nach seiner neuen Diöcese Civitavecchia begeben, und es wird jetzt an Auslegungen nicht fehlen, obgleich man weiß, daß seine Reise den Zweck hat, die Besitzergreifung des Sprengels vorzunehmen.

(A. Z.)

Amerika.

Nachrichten aus Vera-Cruz vom 2. Juni und aus Tampico vom 22. Mai melden: In der Hauptstadt war man mit den Vorbereitungen zur Präsidentenwahl beschäftigt; Herrera und Angel sollen die meisten Aussichten haben. Aller Handel stockte in der Hauptstadt und auch der Reiseverkehr zwischen Mexico und Vera Cruz war durch die Raubzüge der Guerillas-Banden völlig aufgehoben. In Vera-Cruz herrschte große Kränklichkeit. General Scott befand sich in Puebla.

Nach Briefen aus Montevideo vom 8. Mai waren Lord Howden und Graf Walewski in Montevideo eingetroffen und am 7. Mai von dort nach Buenos Ayres abgegangen. Graf Walewski hatte sich nur wenige Stunden in Montevideo aufgehalten. — Die Streitigkeiten zwischen Rosas und der brasilianischen Regierung und die Haltung der letzteren ließen einen vollkommenen Bruch erwarten und es steht möglicherweise eine brasilianische Blokade von Buenos-Ayres bevor, sobald, wie demnächst zu erwarten, die französisch-englische aufgehoben ist.

*) Wir haben bereits in der gestrigen Breslauer Zeitung einen ausführlichen Auszug aus demselben mitgetheilt. Red.

Lokales und Provinzielles.

** Breslau, 14. Juli. Bei dem heute hier stattgehabten Königschießen machte den Königschuß der Vergolder Hr. Brichant, die nächstbesten Schüsse aber der Uhrmacher Hr. Knoblauch und der Kaufmann Hr. Speyer. Ersterer wurde demgemäß zum Bürger-Schützen-König und die letzteren Beiden zu Ritter derselben Gilde proklamirt. Nachdem die Bürgerschützen-Kompagnien vor ihren neuen Autoritäten paradirt, folgte um 2 Uhr Nachmittags in dem geräumigen Garten des Schießwerders ein Festmahl, bei dem sich viele Bürger und Bürgerfreunde betheiligten.

Breslau, 14. Juli. Am 11. d. M. gegen Abend hatten sich auf der eisernen Brücke über den Stadtgraben und um dieselbe eine große Menge Menschen versammelt, da dort ein Mann den Versuch gemacht hatte, sich ins Wasser zu stürzen, weil er den ganzen Tag angeblich noch nichts verdient hatte, und daher nicht im Stande sei, sich gegen den wüthenden Hunger zu schützen. Er wurde indeß von den herzugekommenen Personen leicht von der Ausführung seines Vorhabens abgehalten. Als sich auch alsbald ein Polizei-Beamter eingefunden hatte, welchem der gedachte Mensch übergeben wurde, ergab sich, daß der angebliche Selbstmörder ein vielfach bestrafter Dieb und Trunkenbold war, welcher den Versuch zum Selbstmorde, so wie die angegebenen Gründe dazu nur vorgespiegelt hatte, um die Wohlthätigkeit der Vorübergehenden auszubeuten, und recht reichliche Allmosen zu erhalten, woran er indessen durch das Dazwischenkommen des Beamten verhindert worden war. Auch zur Zeit, als dieser Mensch, das erwähnte Manöver machte, war er bereits angetrunken, und gab hierdurch den besten Beweis, daß er keineswegs in so dringender Noth gewesen, als er gern hätte glauben machen wollen. — Wir haben (in Nr. 159 der Bresl. Ztg.) das Verschwinden des 12jährigen Knaben, Julius Katzmanka mitgetheilt, welcher am 6. d. M. gegen Abend die Wohnung seiner Eltern hierselbst verlassen hatte. Leider ist die Hoffnung, daß dieser Knabe sich nur aus irgend einer Veranlassung unbedachtsamer Weise von den Seinigen entfernt haben könnte, nicht gerechtfertigt worden. Es ist nämlich inzwischen seine Leiche auf dem Oswitzer Territorium in der Oder gefunden worden. Allem Vermuthen nach mag der Knabe wohl durch irgend einen Zufall verunglückt sein, da zumal in so jugendlichem Alter um so weniger ein Selbstmord angenommen werden kann, als durchaus kein Motiv zu demselben bekannt ist.

(Bresl. Anz.)

* Breslau, 14. Juli. Dem Vernehmen nach ist das Projekt, das aus dem Claassen'schen Legate anzulegende Siechenhaus als einen neuen Stock der Gefangen-Kranken-Anstalt aufzusetzen, nicht nur in einen frischen Gang und Betrieb gebracht worden, sondern es finden sich auch eifrige Apostel für dasselbe, nach deren Versicherungen der auserkorene Platz der einzige und beste in Stadt und Umgegend auf einige Meilen in der Runde ist. Wir möchten wohl wissen und erfahren, was in der Welt zu Gunsten dieses Projektes spricht und wie man uns nachweisen will, daß die Absicht des Stifters durch die Zustutzung der Kaserne zum Zwitter von Gefängniß und Asylhaus vollkommen realisirt werde. Ein Siechenhaus bedarf freier Luft, hellen Sonnenscheins und eines Gartens. Vereint mit dem Gefängniß wird es allerdings Bewohner finden, aber gerade eben so freiwillige, als die englischen Arbeitshäuser. Das Projekt taugt selbst unter der Voraussetzung nichts, daß die Gefangen-Kranken-Anstalt später geräumt und in das neue Inquisitoriat verlegt werden wird, weil es nothwendig erscheint, das Gebäude dann zu anderen Zwecken, besonders zu einem Hospital für Contagien-Krankheiten zu reserviren.

Feuerkugel.

In der verwichenen Nacht (von Dinstag den 13. Juli zu Mittwoch) früh um 3½ Uhr (mithin schon bei hellem Tageslichte) hat Herr Eduard Reimann von hier aus dem Postwagen zwischen Hohenfriedeberg und Freiburg in der Richtung nach W.-S.-W. hin eine Feuerkugel in rothem Lichte am ganz heitern Himmel wahrgenommen, wie sie von N. nach S. dahinzog. Das Auffallende der Erscheinung veranlaßte ein augenblickliches Stillhalten des Postwagens und das Heraussteigen der Passagiere, um ungehindert den weiteren Verlauf beobachten zu können.

Sie sahen dann, daß die Feuerkugel einen langen, sehr hellen, schlangenartig geformten Schweif hinter sich zurückgelassen hatte, und hörten sodann, vielleicht fünf Minuten nach der ersten Lichterscheinung, ein donnerartiges Geräusch, wie das schnelle Dahinfahren eines Wagens über eine hölzerne Brücke. Der Streifen behielt wohl eine Viertelstunde lang seine Gestalt und Färbung und löste sich nur allmälig in ein mattes, unzusammenhängendes, aber immer noch streifenartiges Fadengewölk auf.

Diese interessante Nachricht läßt keinen Zweifel, daß wir es abermals mit einem Meteorsteinfalle zu thun haben, welcher dies- oder jenseits des Riesengebirges stattgefunden haben muß.

Wäre es doch möglich, von mindestens zweien, in der Lage möglichst verschiedenen Punkten aus den Weg beschrieben zu erhalten, den das Meteor aus einem Sternbilde in das andere genommen hat: dann ließe sich ohngefähr die Gegend berechnen, über welche die Steintrümmer der explodirten Masse ausgeschüttet worden sind. In Nordamerika hat sich das fast jedesmal ermitteln lassen, weil dort fast Jedermann auch am Himmel orientirt ist.

Breslau, 14. Juli 1847. v. B.

Nachschrift.

Unweit Waldenburg hat auch noch ein anderer Postreisender, Herr Zöner, diese Erscheinung ganz in der beschriebenen Art wahrgenommen, aber auch noch Regenbogenfarben in dem zurückgebliebenen Schweife und noch lange einen lichten Schimmer, nachdem dieser verschwunden war. v. B.

Liegnitz, 13. Juli. Die Preise des Getreides sind am letzten Markte wieder herabgegangen und zwar pro Sack 10 bis 15 Sgr., so daß der Roggen pro Sack 7½ und 7¼ Rthlr bezahlt wurde. Ein Gutsbesitzer aus der hiesigen Gegend versichert, daß zur Erntezeit das Getreide auf 2 bis 3 Rthlr. pro Sack fallen würde, das ist um so freudiger zu erfahren, als man damit den wucherischen Geistern, diesen Blutsaugern, ein Ziel gesetzt wird.

(Silesia.)

* Schweidnitz, 12. Juli. Der Wunsch nach Oeffentlichkeit in den Verhandlungen der Stadtverordneten ist so oft ausgesprochen, die Gründe, durch die jenes Verlangen motivirt wird, sind von der Presse so vielfach entwickelt worden, daß es als etwas höchst Ueberflüssiges erscheinen müßte, noch einmal näher auf das Thema einzugehen. Der vereinigte Landtag hat die betreffende Petition bevorwortet, und wir geben der Hoffnung Raum, daß der gestellte Antrag eine den Wünschen vieler Kommunen günstige Entscheidung bringen dürfte. Wir wünschen die Oeffentlichkeit im Sinne der geistigen Fortentwickelung des Bürgerthums, einmal, damit die Theilnahme an den Kommunal-Angelegenheit eine noch regere werde, das andere Mal, damit verschrobene Ansichten, die wie Gespenster zuweilen aufzutauchen versuchen, vor dem allgemeinen Lichte der Aufklärung scheu zurückweichen. Eine solche Ansicht gab sich leider in der letzten Stadtverordnetenversammlung kund. Ein Adjuvant aus einem Kämmereidorfe der Stadt Schweidnitz, dessen pekuniäre Stellung in so fern keine sehr beneidenswerthe ist, als er von den armen Insassen des Orts das Schulgeld, auf das er in seinen Emolumenten zum Theil angewiesen ist, sehr unregelmäßig erhält war bei der hiesigen Kommune, als der Patronatsbehörde, um 10 Thl. Gehaltszulage eingekommen. Die Sache lag zur Berathung den Stadtverordneten vor; der Bittsteller wurde abschlägig beschieden. Wir können über diesen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung keinen Vorwurf machen, da uns die ganze Sachlage nicht in den Einzelnheiten bekannt ist. Ein Mitglied der Versammlung motivirte aber diesen Bescheid dadurch, daß er zu erweisen suchte, wie die Stellung dieses Hilfslehrers keineswegs eine so dürftige sei. Wenn ein Adjuvant es nur recht versteht, meinte er, so kann er sich alle Tagen bei den Bauern herumfressen. Ein solcher Ausspruch richtet sich selbst. Der Mann weist in seiner Herzenseinfalt die Lehrer der Jugend auf eine Lebensweise hin, welche die Kommune als verwerflich zu rügen die dringendste Pflicht hat. Er hat nicht bedacht, daß es keiner Gemeinde Ehre bringt, wenn die Lehrer so gestellt sind, daß sie zu unwürdigem Treiben ihre Zuflucht nehmen müssen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 162 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 15. Juli 1847.

Γ. **Brieg**, 13. Juli. Unserm Landtags-Abgeordneten Werner ist bei seiner Rückkunft für seine Bestrebungen zum Besten der Juden von der hiesigen israelitischen Gemeinde eine Dankadresse überreicht worden. — Die Getreidepreise fangen an zu sinken, die Diebstähle aber und Einbrüche nehmen noch nicht ab. — Das Legen von Trottoirs schreitet sehr langsam vorwärts; jetzt ist die Nordseite des Ringes ziemlich vollendet. In Ohlau ist man weiter; dort hat man seit längerer Zeit schon den Ertrag der Hundesteuer dazu verwendet, welche bei uns dem Armenschulfond zufließt. Könnte nicht auch hier irgend ein, wenn auch nur kleiner Fond, z. B. von gewissen Strafgeldern, die Bestimmung erhalten, unvermögenden Hausbesitzern eine Beihülfe zu den Kosten zu gewähren?

Mannigfaltiges.

— △ **Posen**, 12. Juli. Wir bitten Sie heute, gelegentlich einmal diesem kleinen Artikel ein Plätzchen in den Spalten Ihrer Zeitung zu gewähren, der zwar zunächst allein nur von hiesigem Lokalinteresse ist, darum aber dennoch auch wohl manchem Breslauer erwünscht sein möchte, der öfter einmal nach Posen kömmt und sich der Wohlgerüche erinnert, die ihm die unmittelbare Nähe der Stadt zuerst ankündigten. — Gleich zu Ende oder zu Anfang der Vorstadt St. Martin und unmittelbar, d. h. aber wörtlich genommen, unmittelbar neben der Posen-Breslauer Chaussee, befindet sich der von obrigkeitswegen angewiesene Platz, wohin alle Latrinen Posens ausgefahren werden! Allerdings bis zum Wilhelmsplatz und bis zum Altmarkt rc. verbreiten sich die Wohlgerüche, die daraus emporsteigen, nicht, wer da herum wohnt und seine Spaziergänge an der entgegengesetzten Seite macht, der ist vor ihnen gesichert: aber nicht alle Leute in Posen sind so glücklich, dort zu wohnen; es wohnen auch Viele auf St. Martin, die der Nähe wegen ihren Spaziergang gern die Breslauer Chaussee entlang machen; es wohnen auch Manche neben der Abladestelle oder haben Gärten dort; es wohnen auch Viele noch weiter hinaus an der Chaussee, die alle gelegentlich an dem Orte vorüber zur Stadt müssen oder denen ein günstiger Luftzug die Creme dieser aus ganz Posen hier konzentrirten Wohlgerüche in ihre Wohnungen trägt. Von Fremden, die hier den ersten Begriff von Posens großer Reinlichkeit erhalten, wollen wir gar nicht sprechen, denn wer sollte sich um deren Nasen oder Meinung über Posen kümmern. — Aber, im Ernst gesprochen: Wer hat die Bewohner von St. Martin und der Etablissements an der Chaussee dazu verdammt, die Ausdünstungen dieser Kloake zu verschlucken? Ihre Nähe an der Stadt und an so frequentem Orte ist unverantwortlich und streitet gegen alle sanitätspolizeilichen Vorschriften; es fehlt wahrhaftig nichts, als daß auf die andere Seite der Chaussee der Schindanger hin verlegt würde. Geklagt ist über diese Rücksichtslosigkeit oft genug, vielleicht erfolgt Abhilfe, wenn es möglich ist, die Klage zur Oeffentlichkeit zu bringen.

— * Von dem auf der Breslauer Universität gebildeten und literarisch besonders auf journalistischem Gebiet überaus thätigen Professor am Gymnasium zu Meinigen, Wilhelm Passow, dem talent- und kenntnißvollen Sohne unsers unvergeßlichen Franz Passow, ist auf Veranlassung einer Schulfeierlichkeit eine nicht blos „gelehrte," sondern auch allgemein interessante und der Beachtung in gebildeten Kreisen überhaupt werthe Abhandlung unter dem Titel: „Das deutsche Drama im 17. Jahrhundert" erschienen, welche zwar nur Einzelnes aus der großen Masse hervorheben, aber auch nur auf eigene Anschauung gestützte Ansichten geben will. Der Verfasser charakterisirt in sichern und scharfen Umrissen die Anfänge des Drama und seine Entwickelung im sechszehnten Jahrhundert, geht dann auf Martin Opitz über, der unselbstständig, an fremde Muster sich anschließend, das volksthümliche Drama zurückdrängte, und zeigt hierauf genauer, als dieß wohl sonst geschehen, die Bedeutung des Andreas Gryphius, dem Trauerspiel gegenüber, für dessen äußere Anordnung, für dessen rhetorisches und sententiöses Pathos Gryphius Gesetzgeber geworden ist. Daß Passow den Lustspielen dieses Dichters bei weitem höheren Werth beigelegt hat, versteht sich von selbst. Die Mittheilungen über die Nürnberger sind unzureichend, weil der Verfasser ihre mehr einen epischen Charakter tragenden und dadurch den Mysterien sich anschließenden, dramatischen Werke nicht kennt. Auch scheint Christian Weise, der wackere Zittauer Schulmann, minder richtig aufgefaßt. Nach dem Beispiele der jesuitischen Schulaktionen hatten auch die protestantischen Schulen dramatische Aufführungen begonnen, deren Ertrag theils den Lehrern, theils den mitwirkenden Schülern zu Gute kam. In Zwickau waren überdieß schon im Reformations-Zeitalter die dramatischen Stücke Rebhuhns erschienen, dort ließen Joachim Greff und Johann Ackermann biblische Stücke aufführen, kurz, diese Stadt scheint in der That einen nicht viel geringeren Einfluß als Nürnberg auf diese Literatur geübt zu haben. Welchen Einfluß überhaupt diese „Schulkomödien" geltend gemacht, — das ist ein Gegenstand, der wohl einmal eine genauere Untersuchung verdient, zumal dieselben an manchen Orten, wie z. B. in Hannover, Halle, noch bis zu dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts bestanden haben.

— * Ein Korrespondenz-Artikel aus Karlsruhe in Nr. 148 dieser Zeitung, bringt die Nachricht, daß den badischen Offizieren die landesherrliche Erlaubniß ertheilt worden sei, sich in Freimaurer-Logen aufnehmen zu lassen, weil diese jetzt keine politische Bedeutung mehr hätten. Dem Ref. scheint unbekannt zu sein, daß sie eine solche in Deutschland überhaupt nicht gehabt haben; selbst zu der Zeit nicht, wo sie in Baden und anderwärts verboten wurden. Die deutsche Freimaurerei ist, so oft sie auch bei den Regierungen verdächtigt ward, doch nie ihrem Princip untreu geworden, weder über Politik noch über Religion in ihren Logen zu verhandeln; die Freimaurer sind jederzeit bei aller ihrer Freisinnigkeit, doch die treuesten Unterthanen gewesen und weil er dies wußte, hat selbst ein so vorsichtiger und mißtrauischer Mann, als Napoleon war, die Maurerei immer begünstigt. Sollte es wahr sein, was in Nr. 156 dieser Zeitung aus Berlin berichtet wird, daß am Johannistage in einer dortigen Loge eine politische Rede gehalten worden sei, so spricht eben die Entrüstung, welche sie hervorgerufen haben soll, für meine Behauptung, daß es Grundgesetz sei, Politisches, welcher Richtung es auch angehören mag, aus den Logen fern zu halten. — Uebrigens hat das Publikum immer Ursache, gegen Nachrichten, die das innere Logenleben betreffen, mißtrauisch zu sein; der pflichttreue Maurer spricht nicht darüber.

— * Daß es mitunter recht sonderbare Kalender giebt, kam neulich, bei dem Prozesse eines Arztes zu B.... gegen einen unbemittelten Mann an den Tag. Der letztere verweigerte nämlich die Zahlung einer alle gesetzliche Schranken übersteigenden Liquidation um deswillen, weil der Arzt sogar einen Krankenbesuch am 31. Juni gemacht haben wollte. Daß kein Versehen dabei obwalte, ging daraus hervor, daß er am 30. Juni und 1. Juli ebenfalls Besuche liquidirt hatte. Wozu nicht zwingst du die sterblichen Herzen, Gräulicher Hunger nach Gold!

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 12. Juli Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
G. Linke aus Tschicherzig,	Seesalz	Stettin	Breslau.
R. Koschel aus Wittenberge,	Güter	Hamburg	dto.
Leichter Merker aus Breslau,	dto.	dto.	dto.
C. Sucker aus Maltsch,		Stettin	dto.
F. Lierche aus Blumberg,		dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 6 Fuß 5 Zoll. Windrichtung: Westen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Bekanntmachung.

Die Verordnung, wornach bei nächtlich ausbrechenden Feuern in den benachbarten Häusern brennende Lichter an die Fenster gestellt werden sollen, ist bisher noch nicht hinreichend befolgt worden.

Es werden daher unter Hinweisung auf § 5 Tit. III. der revidirten Feuer- und Lösch-Ordnung vom 26. Juni 1777 nicht nur alle hiesigen Haus-Eigenthümer, sondern auch die Bewohner der beiden untern Stockwerke hierdurch aufgefordert, bei ausbrechenden nächtlichen Feuern in einem Umkreise von ungefähr 300 Schritten von der Brandstelle an die nach der Straße gehenden Fenster ihrer Wohnungen und der Hausflure für die Dauer des Feuers oder der Dunkelheit brennende Lichter zu stellen.

Breslau, den 12. Juli 1847.

Königliches Polizei-Präsidium.

(Eingesandt.)

Gas-Beleuchtung.

Auch die Berliner englische Gas-Association hat früher, wie jetzt einige Mitglieder des Direktoriums der hiesigen, versucht, ein Monopol wegen Lieferung der sämmtlichen Einrichtungs-Gegenstände zu acquiriren, ist jedoch von dem königl. Polizei-Präsidium in ihren Anmaßungen gestört worden. Auf eine eingereichte Beschwerde resolvirte letzteres: „nur die Anfertigung der Brenner, die Einlegung und Fortführung der Röhren machen das ausschließliche Recht der Gesellschaft aus, und sei es derselben auch freigestellt, durch besondere Bedingungen die Gewährung von Gaslicht festzustellen, so sei es ihr doch nicht erlaubt, die Bedingung zu machen, daß die Röhren und Einrichtungen von ihr selbst oder von demjenigen Arbeiter, den sie dazu vorschlüge, entnommen werden." Der hier ausgesprochene Grundsatz ist in Berlin durchweg zur Geltung gekommen. Wir halten die königl. Polizei-Behörde nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, den Eingriff in die Gewerbe-Freiheit, welcher durch Auferlegung der Bedingung, den gesammten Apparat von der Anstalt zu kaufen, auch hier im Werke ist, zu verhüten und jene Bedingung als eine unstatthafte und ungesetzliche zu beseitigen. Schwer zu verstehen ist es, aus welchen Beweggründen einige Mitglieder des Direktorii der Anstalt den Interessen der hiesigen Bürgerschaft durchaus keinen Vorschub leisten wollen. Noch ist jedoch das Statut der Gesellschaft nicht bestätigt. Die hohe Behörde wird dringend ersucht, bei der Bestätigung der Gesellschaft angemessene Schranken zu setzen, damit das Publikum nicht allzu sehr unter die Botmäßigkeit, und Unterthänigkeit des einen und andern Herrn vom Vorstande gerathe, der die übrigen unter der Fuchtel zu halten versteht.

Anzeige.

Da der zu Ehren der Breslauer Abgeordneten auf Freitag Abend den 16. Juli verabredete Fackelzug die polizeiliche Genehmigung nicht erlangt hat, so werden hierdurch alle Betheiligten zu einer weiteren Berathung zum 16. Juli Abends 7 Uhr im Schießwerder eingeladen. Breslau, den 14. Juli 1847.

Das Comité.

Breslau, den 13. Juli. Am 18. d. wird Herr Prediger Vogtherr Vormittags und Herr Prediger Herrendörfer Nachmittags hier den christkatholischen Gottesdienst halten. B.

(Eingesandt.)

In Neumarkt wurde vor Kurzem dem ersten Mädchenlehrer, welcher ein jährliches Gehalt von 182 Rthl. bezieht, auf sein Bittgesuch eine sogenannte Theuerungszulage von 12 Rthl. bewilligt. Dabei ward von einem einflußreichen Vertretungsmitgliede der Bürgerschaft nachträglich öffentlich bemerkt: „Ein Mann, der noch einen ganzen Rock hat, sollte gar nicht einkommen!" — Der 2te Knabenlehrer mit 164 Rthl., der 2te Mädchenlehrer mit 133 Rthl. und der Lehrer der Vorbereitungsklasse mit 133 Rthl. jährlichem Gehalte, wurden mit ihren Bittgesuchen abgewiesen. Warum? — Nun — jeder von ihnen hat noch einen ganzen Rock!!

(Eingesandt.)

Um gehörige Beleuchtung der Waggons bei der Berliner Extrafahrt bittet

Ein zu Hause Bleibender.

(Eingesandt.)

Herrn A. Wolff, Mitglied des Feuer-Rettungsvereins, zur höflichen Erwiederung: daß erst dann die verhängnißvollen Thüren des Oberschlesischen Bahnhofes verschlossen und der Kampf mit dem wüthenden Elemente versagt wurde, als das Feuer vollkommen bewältigt und einem weiteren Andrange in Berücksichtigung der nahen Abfahrt des ersten Zuges unvermeidlich zu steuern war. Nahe bei der Brandstätte stand die zum Abgange bereite Maschine im Feuer. Eine andere befand sich schon im Dienste zur Ab- und Anfuhr von Güterwagen. Es mußte daher gewählt werden zwischen der ungehinderten Zulassung von nicht mehr zu verwendenden und zu beschäftigenden Lösch- und Rettungslustigen und der Abwehr einer gewiß nicht fernen Gefahr durch die Sperre der Thür.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: **Karl der Zwölfte auf der Heimkehr.**" Militärisches Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer. Zum Schluß, zum 4ten Male: **„Baron Beisele's und Doktor Eisele's Fatalitäten auf einer Landpartie."** Pantomimischer Schwank mit Tanz in einem Akt von Leonh. Hasenhut.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Wilhelm Hoffmann beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 13. Juli 1847.

Groche.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Groche.
Wilhelm Hoffmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag erfolgte schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friederike, geborenen Michler, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, den 13. Juli 1847.

Former, Bataillons-Arzt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Mittag 1 Uhr erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Gottliebe, geb. Hausser, von einem gesunden Mädchen, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an:

Pastor Neubert.

Heidersdorf, Kreis Nimptsch, den 12. Juli 1847.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die heute Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau Bertha, geborenen v. Morozowicz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kreuzburg, den 13. Juli 1847.

F. Lehmann, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Am 12. Juli, Nachmittags 5 Uhr, entschlief nach kurzem Krankenlager im 60sten Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Caroline Adamy, geb. Beyerlein. Dies zeigen hiermit, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an:

die hinterlassenen Kinder
Heinrich, Marie, Pauline und Paul.

Landeshut, den 13. Juli 1847.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um halb 7 Uhr verschied in Öls nach langem Leiden unser innig geliebtes Clärchen im Alter von beinahe 2 Jahren am Keuchtusten. Theuren Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes:

Vogt,
kgl. Polizei-Kommiss. und Reg.-Ref.
nebst Frau und Sohn.

Breslau, den 14. Juli 1847.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen halb 6 Uhr entschlief nach achtwöchentlichen Leiden unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter, die verwitw. Landräthin v. Sydow, in dem Alter von 76 Jahren 9 Monaten, was wir mit tiefbetrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, hiermit bekannt machen.

Mauschwitz, den 13. Juli 1847.

Die Hinterbliebenen.

„Am 15. Juli."

Heute zwar — nur noch — schwarz; —
Aber alsdann recht bald — ich bitte Dich
Wieder Blau, Rosa und Weiß!!!

Scheitniger Park.

Heute **große Vorstellung der akrobatischen Künstler-Gesellschaft**, bei guter Witterung, wozu ich ergebenst einlade.

Anfang 6 Uhr.

Carl Stark, Direktor.

Paris,
kolossales Rundgemälde,
nur noch kurze Zeit zu sehen,
von Morgens 9 Uhr bis Abends, so lange es Tag ist. Eintritt 5 Sgr. J Lexa.

Aufruf.

Der Buchbinder-Lehrling Rudolph Bartsch ist unter heutigem Datum, als den 13. Juli morgens 10 Uhr, von seinem Lehrherrn, bei Einholung von Geldern, entwichen. Er ist in einem Alter von 16 Jahren 9 Monaten, untersetzter Statur, Religion evangelisch. Besondere Kennzeichen: auf das rechte Auge nicht sehend, und auf das linke schielend. Es werden daher alle Orts- und Polizeibehörden von hier und außerhalb Breslau vom Unterzeichneten freundschaftlich und dringend ersucht, auf den rc. Bartsch genau zu achten, ihn im Betretungsfall anzuhalten und an die hiesige Polizeibehörde abzuliefern.

Breslau, den 13. Juli 1847.

G. Raffelt, Bürger und Goldarbeiter und Vormund über obigen rc. Bartsch.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, in allen Branchen erfahren, sucht ein Engagement durch **E. Berger**, Bischofsstr. Nr. 7.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Ardant, P., (Ingenieur-Kapitän, Professor der Baukunst und Konstruktionslehre an der Artillerie- und Ingenieurschule, Mitglied der königl. Akademie zu Metz.) Theoretisch-praktische Abhandlung über Anordnung und Konstruktion **der Sprengwerke von großer Spannweite,** mit besonderer Beziehung auf **Dach- und Brücken-Konstruktion** aus graden Theilen, aus Bogen oder aus der Verbindung beider. Für praktische Baumeister, so wie für Vorträge über Ingenieur-Mechanik. Auf Befehl des französischen Kriegsministeriums gedruckte Abhandlung. Deutsch herausgegeben von **A. v. Kaven.** Mit einer Vorrede von Dr. **Moritz Rühlmann,** (Professor an der Bau- und höheren Gewerbeschule zu Hannover.) Gr. 4. Mit einem **Atlas** von 28 Tafeln in Folio und in den Text gedruckten Holzschnitten. Geh. 1847. Preis 3 Thlr.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Der Führer im Harz.
Nebst einer neuen General-Karte.
Zum Gebrauch für Reisende entworfen
von **Dr. Heinrich Berghaus.**
Preis eleg. gebd. 1 Rthl. 20 Sgr.

Dieser neueste und vollständigste Führer für Besucher des Harzes ist gewiß der zweckmäßigste von allen, um das Harzgebirge nicht allein zum Vergnügen, sondern auch mit Nutzen bereisen zu können. Nur ein Blick auf den höchst reichhaltigen Inhalt wird dies darthun und die schöne Karte wie der beigefügte Reiseplan den Besuch erleichtern.

Stuhrsche Buchhandlung in Potsdam.

Im Verlage von L. Weyl u. Cp. in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdin. Hirt,** Max u. Comp. und E. Trewendt, in **Ratibor** in der **Hirt**schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock:

Die Abgeordneten
von Vincke und von Beckerath
in ganzer Figur auf der Rednerbühne stehend,
gezeichnet von einem Deputirten.
Preis jedes Bildes 5 Sgr.

Neben den sprechend ähnlichen Porträts sieht man die Minister, den Marschall, den Thron rc. Der Preis (à 5 Sgr.) ist so gering gestellt, damit auch der Unbemittelte ein Andenken an diese vortrefflichen Männer besitzen könne.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** namentlich bei **Ferdinand Hirt,** Max und Komp., G. P. Aderholz, in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock, ist jetzt vollständig zu haben:

Arndt, Fr., Die Gleichniß-Reden Jesu Christi. Predigten, gehalten in der Trinitatiszeit 1841—1846. Magdeburg, Heinrichshofen. 6 Bände. 6 Thlr.

Durch alle Buch- und Landkarten-Handlungen Deutschlands ist zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Post- und Reisekarte von Deutschland

und den Nachbarstaaten (bis Kopenhagen, Dover, Paris, Lyon, Turin, Ferrara, Ofen, Debrecin, Grodno, Tauroggen). Nach den besten Quellen entworfen und gezeichnet von F. Handtke. 6 Blätter (das Blatt $1\frac{1}{2}$ Fuß breit $1\frac{1}{4}$ Fuß hoch) unaufgezogen $1\frac{1}{2}$ Thaler, auf Leinwand gezogen 2 Thaler.

In dieser ganz neuen Postkarte sind alle Veränderungen im Postwesen, Straßen und Eisenbahnen bis zum März d. J. eingetragen. Durch eigene Anschauung wird man sich überzeugen, daß bei der sorgfältigen und schönen Arbeit und dem großen Format diese Karte auffallend billig ist. Glogau. **C. Flemming.**

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** Krotoschin bei Stock, Liegnitz bei Reisner, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege:

Zur Erklärung der Fremdwörter zu empfehlen:

Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen. — Vom Doktor und Rektor Wiedemann. 1845. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Selbst der Herr Professor Petri hat dieses Buch (wovon binnen kurzer Zeit 9 Auflagen oder 13,000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen. Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig auffaßt und selbst unrichtig ausspricht.

Auch in Gleiwitz bei Landsberger, — Neisse bei Hennings, — Bunzlau und Sorau bei Julien vorräthig.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke 53) ist so eben erschienen:

Das Provinzial-Gesetzbuch
der schlesischen Verfassung und Verwaltung.
Eine systematische Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das öffentliche Recht des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz.
Von **Heinrich Simon.**
7tes Heft: Das Bau- und Wege-Recht von Schlesien.
gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Das Ganze besteht in 11 Heften, wovon bereits 1stes Heft: **Die ständische Verfassung** (Preis 12 Sgr.) und 9tes Heft: **Das Bergwerks-Recht** (Preis 16 Sgr.) früher erschienen.

C. Staritz, Mechanicus und Daguerréotypist
Albrecht-Str. №. 22, im deutschen Hause,
fertigt Lichtbilder von 9-3 Uhr.

Oeffentliches Aufgebot.

Die Hypotheken-Instrumente

1) über 333 Rthl. 2 Sgr. 8 Pf. und 543 Rthl. 29 Sgr. 1 Pf., welche für die Auguste Wilhelmine geborne Gräfin von Pückler, vermählte Gräfin von Hessenstein, als Antheile an den Rubr. III. Nr. 23 und 24 auf dem im Breslauer Kreise belegenen Rittergute Groß-Syrdanig, auch Sirding genannt, als rückstandige Kaufgelder des Kaufmann Friedrich Engelhardt Schreiber haftenden Kapitalien von 19000 Rthl. 12 Sgr. und 31035 Rthl. 18 Sgr. $7\frac{1}{5}$ Pf. resp. als Antheile zweier von diesen Kapitals-Forderungen für die Auguste Christiane Charlotte Wilhelmine verwittwet gewesene Gräfin v. Pückler, geborne v. Erlach, abgezweigten Hypotheken von 3068 Rthl. und 5011 Rthl. nach der Verfügung vom 18. Juli 1823 eingetragen, und worüber unter dem 28. Februar 1823 zwei später in ein Dokument vereinigte Zweig-Instrumente gefertigt sind, und mit denen nach ihrer Vereinigung ein Hypothekenschein des gedachten Gutes vom 25. August 1823 verbunden worden ist,

2) über 192 Rthl. 23 Sgr. 2 Pf. und 314 Rthl. 25 Sgr. 1 Pf. für dieselbe Gläubigerin als Antheile an der Rubr. III. Nr. 21 und 22 auf dem im Breslauer Kreise belegenen Rittergute Bogenau als Kaufgelder-Rückstände des Kaufmann Friedrich Engelhardt Schreiber haftenden Kapitalien von 10998 Rthl. 18 Sgr. und 17964 Rtl. 11 Sgr. $4\frac{4}{5}$ Pf. resp. als Antheile zweier von diesen Kapitals-Forderungen für die Auguste Christiane Charlotte Wilhelmine verwittwet gewesene Gräfin von Pückler, geborne v. Erlach, abgezweigten Hypotheken von 1775 Rtl. 19 Sgr. $1\frac{3}{5}$ Pf. und 2900 Rtl. 16 Sgr. 1 Pf. ex decreto vom 18. Juli 1823 eingetragen und worüber unter dem 28. Februar 1823 zwei später in ein Dokument vereinigte Zweig-Instrumente gefertigt sind, und mit denen nach ihrer Vereinigung ein Hypothekenschein des Ritterguts Bogenau vom 25. August 1823 verbunden worden ist,

sind verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am

19. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Grafen v. Pfeil im Parteien-Zimmer des Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen auf diese Hypothekenposten und die darüber ausgefertigten Zweig-Instrumente ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und jedes der verloren gegangenen Instrumente für erloschen erklärt werden.

Breslau, den 24. April 1847.

Königl. Oberlandesgericht. Erster Senat.

Hundrich.

Nothwendiger Verkauf.

Das von der Herrschaft Schmiedeberg abgetrennte, im Landeshuter Kreise belegene Dittersbacher Forstrevier, zu welchem mehrere gegen Erbzins ausgethane Wiesen, und die innerhalb des Forstreviers liegenden Zinsackerstücke, so wie das Jagdrecht auf dem zum Dittersbacher Forstrevier gehörigen Terrain, desgleichen der im Hirschberger Kreise belegene Hohenwaldauer Forst gehören, und welches laut der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 21,501 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf. abgeschätzt worden ist, soll auf

den 28. Oktober d. J.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau, den 23. März 1847.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Das auf dem Neumarkt befindliche sogenannte Markthaus soll zum sofortigen Abbruch gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden und steht hierzu ein Termin auf den

3. August d. J. früh 10 Uhr

in dem rathhäuslichen Fürstensaale an, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 6. Juli 1847.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Die anher erstatteten Anzeigen des Pfarrers Lokay zu Wischnitz, daß die zum Aerar der dasigen Kirche gehörigen Pfandbriefe Koschentin OS. Nr. 572 à 100 Rthlr. und O.R.Pontwitz OM. Nr. 98 à 100 Rthlr. abhanden gekommen, und des Kaufmann Nathan Kohn zu Guttentag: daß der dem dasigen israelitischen Frauenvereine gehörig gewesene Pfandbrief O.R.Eisdorf HB. Nr. 10 à 50 Rthlr. bei dem großen Brande am 1. Juni v. J. verbrannt sei, werden nach Vorschrift der Prozeß-Ordnung Tit. 51, § 125 hiemit bekannt gemacht.

Breslau, den 13. Juli 1847.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Einen Lehrling zur Erlernung des Tabaksgeschäfts sucht:

R. Ehrlich, Schmiedebrücke Nr. 48.

Bei H. M. Fritsch in Stolp ist erschienen und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.** zu haben, in **Brieg J. F. Ziegler:**

Bilder aus Carlsbad,

von **Hermann Waldow.**

geh. 15 Sgr.

In diesen Blättern werden allen denen, welche Carlsbad in den letzten Jahren besuchten, angenehme Erinnerungen nicht allein an die schönen Umgebungen dieses Carlsbad, sondern auch an bedeutende Persönlichkeiten dargeboten.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler:**

Lukas der Maler.

Ein Beitrag zur praktischen Lösung der Frage: Ob Schrift? ob Geist?

Dargeboten in vier Predigten als eine Erstlingsgabe für Christen verschiedener Bildungsstufen, und herausgegeben zum Besten der Armen und Kranken in seiner Gemeinde

von **Gustav Wilhelm Mende,**

Pastor in Heyersdorf bei Schlichtingsheim.

Preis 4 Sgr.

Glogau bei **Flemming.**

Extrazug nach Berlin.

Seitens einer wohllöbl. Schützengilde zu Berlin ist uns die freundliche Einladung zugegangen, an der am 20. Juli d. J. stattfindenden hundertjährigen Feier ihres Bestehens Theil zu nehmen. — Um dies einem Jeden zu ermöglichen, haben wir Veranlassung genommen, mit der wohllöbl. Direktion der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn in Unterhandlung zu treten, und sind uns Seitens derselben mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit Bedingungen gestellt worden, die wohl vermuthen lassen, daß das Unternehmen des allgemeinsten Beifalls sich erfreuen dürfte. Wir erlauben uns daher, die Mitglieder der wohllöbl. Schützen-Gilden Breslaus und der Provinz Schlesiens, als auch **alle diejenigen,** welche an der **Extrafahrt nach Berlin** theilnehmen wollen, hiermit ergebenst mit der Bemerkung einzuladen, daß die

Abfahrt von Breslau

nach den Seitens des Berliner Fest-Comitees getroffenen Anordnungen

Montag den 19. Juli d. J., Abends 9 Uhr,

die Rückfahrt von Berlin aber Freitag den 23. Juli, Abends 9 Uhr,

stattfinden wird. — Die Listen zur Unterzeichnung für die geehrten Theilnehmer liegen aus:
bei dem Gasthofsbesitzer **C. G. Briel,** Schmiedebrücke 22 (goldn. Zepter);
" " Pfefferküchler **B. Hipauf,** Oderstraße 28;
" " Kaufmann **E. Jurock,** Kupferschmiedestraße 22;
" " Saitenfabrikant **J. C. F. Wiesner,** Neueweltgasse 5.

Das Billet zur Fahrt **hin und zurück** kostet **3 Rthl. 5 Sgr.**

Die Fahrt findet statt, sobald 1224 Personen die Theilnahme zugesichert haben. Die etwa mitzunehmenden Gepäckstücke müssen mit dem deutlichen Namen des Eigenthümers bezeichnet sein, da dieselben nicht wie sonst durch die Beamten der Bahn befördert werden. Die Zeichnungen werden **Freitag den 16. Juli, Abends 8 U. geschlossen.** Sollte jedoch die oben angegebene Zahl der Mitreisenden nicht erzielt werden, so müßte, bis auf weitere Genehmigung der wohllöbl. Direktion der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn der Extrazug einstweilen unterbleiben und würde der gezahlte Beitrag von den Theilnehmern, nach vorhergegangener Anzeige in den hiesigen Zeitungen, nach Abzug der bereits erwachsenen Druckkosten, sofort zurückgefordert werden können. — Ueber die Verwendung der eingelegten Gelder werden wir am Schlusse des Unternehmens öffentlich Rechnung legen.

☞ Die Veränderung der Fahrzeit bitten wir besonders zu berücksichtigen.

Briel. Hipauf. Jurock. Wiesner.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Bis auf Weiteres gehen **jeden Sonntag Extrazüge** auf unserer Bahn

von Breslau Vormittags 10 Uhr

von Freiburg Abends 9 Uhr

und werden sowohl hierzu als auch zu dem gewöhnlichen Zuge Sonntag Nachmittags 2 Uhr **Fahrbillets von Breslau nach Freiburg,** auf die **Hin- und Rückfahrt** lautend, zu **ermäßigten Preisen** abgelassen und zwar:

I. Klasse 2 Rthl.
II. Klasse 1 Rthl. 15 Sgr.
III. Klasse 1 Rthl.

Breslau, den 14. Juli 1847. **Direktorium.**

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termine 1847 fällig gewordenen Zinsen, sowohl der 4- als auch $3\frac{1}{2}$-prozentigen großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specificationen vom 1sten bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20sten d. M. die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeltlich zu haben sind) und in Breslau durch den geheimen Commerzien-Rath Herrn **J. F. Kraker** ausgezahlt.

Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termine 1847 gezahlt werden.

Berlin, den 12. Juli 1847.

F. Mart. Magnus, Behren-Straße Nr. 46.

Die in vorstehender Bekanntmachung bezeichneten Zinsen von großherzoglich Posenschen Pfandbriefen werden vom 1sten bis 16. August, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in meiner Wohnung gegen Einlieferung der Coupons und deren Specificationen (wozu die Schemata, vom 20sten d. M. ab, bei mir unentgeltlich zu haben sind) ausgezahlt. **Joh. Ferd. Kraker,** Ring Nr. 5.

Der preußische Staats-Schuld-Schein über 100 Rtlr. Nr. 105965, Litt. F. nebst Coupons,

ist abhanden gekommen,

Der jetzige Inhaber desselben wird hierdurch ersucht, sich bei den Herren **Gebrüder Guttentag** in **Breslau,** oder dem Herrn **Louis Pollack** in **Liegnitz** zur weiteren Verständigung zu melden. Gleichzeitig wird vor dem Ankauf jenes Staats-Schuld-Scheins gewarnt.

In schönster Qualität.

Neuer Caroliner Reis Nr. 1, das Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr., 10 Pfd. $33\frac{1}{3}$ Sgr.
" " " Nr. 2, das Pfd. $3\frac{1}{3}$ Sgr.
Tafel-Reis, das Pfd. 3 Sgr., 10 Pfd. $27\frac{1}{2}$ Sgr.
Wiener Dauer-Gries, das Pfd. $2\frac{3}{4}$ Sgr., 10 Pfd. 25 Sgr.
Feine Graupe, das Pfd 3 Sgr.
Auch täglich frisch gebrannten Dampf-Caffee offerirt:

E. Bergmann,
Goldeneradegasse Nr. 26.

☞ Ein Färberei-Etablissement

ist in einer sehr volkreichen Gegend der Grafschaft Glatz auf dem Lande und am laufenden Wasser gelegen, Familienverhältnisse halber aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst auf portofreie Anfrage. **Krämer** in Schlegel, Kreis Glatz.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 21. Mai 1846 zu Ober-Neudeck verstorbenen Mühlenbesitzers Johann Gottfried Lehmann ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der bekannten und unbekannten Gläubiger desselben ein Termin auf

den 21. August d. J. Nachmitt. 2 Uhr im hiesigen Gerichtslokal

anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller Vorrechte verlustig erklärt und damit nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch etwa übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Polkwitz, den 4. Mai 1847.

Das Gerichtsamt von Ober-Neudeck.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise gelegenen, der Agnes Henrica von Förster gehörige, landschaftlich auf 8593 Rtlr. 23 Sgr. $11\frac{1}{2}$ Pf. abgeschätzte Rittergut Neuhaus nebst Zubehör soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 4. Oktober d. J. Vorm. 11 Uhr

in dem Parteienzimmer des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich wird die ihrer Wohnung nach unbekannte Demoiselle Louise Wuttke in Breslau hiermit eingeladen, in dem obgedachten Bietungstermine zu erscheinen.

Oels, den 29. Januar 1847.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht. I. Abtheilung.

Makulatur-Auktion.

Ungefähr 15 bis 16 Centner gutes Akten-Papier sollen in termino Freitag den 16. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr in dem hiesigen königlichen Regierungs-Gebäude im zweiten Hofe rechts, eine Stiege hoch, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 12. Juli 1847.

Königl. Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Auktion. Am 16ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werde ich im Auktionsgelaß Breitestraße Nr. 42

eine bedeutende Partie abgelagerter Cigarren

versteigern. **Mannig,** Auktions-Komm.

Auktion. Am 16. d. M. Nachm. 3 Uhr werde ich im Angerkretscham (Schweidnitzer Vorstadt) alte Bauhölzer, Bretter und Ziegeln versteigern.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Am 19ten d. Mts., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag, werden in Nr. 53 Schweidnitzer Straße, wegen Aufgabe des Geschäfts, abgelagerte Tabake von Nathasius, Ermeler, Gebrüder de Castro rc. dann Spezerei- und Farbewaaren und zuletzt Handlungs-Utensilien, als: Repositorien, Ladentafel, Waagen rc durch den Auktionskommissar Mannig versteigert werden.

Andreas Woitas.

Auktion.

Am 22. und 23. Juli d. J. von Vormittag 9 Uhr ab werde ich in dem vormals Kaufmann Lepperschen Hause Nr. 2 am Markte hierselbst Juwelen und Kleinodien, namentlich: einen Diamantschmuck, Diamantringe, 2 ächte Perlen-Halsbänder, 50 Stück Zahl-Perlen, 1 paar goldene Ohrgehänge mit Perlen, 10 verschiedene goldene Ringe, 5 kleine lose Diamanten, ferner: 16 silberne Schaumünzen, 1 silberne und 2 goldene Taschen-Uhren, 1 große Haus-Uhr, eine Partie silbernes Geschirr und circa 500 Flaschen diverse Weine und Rum und endlich einen sogenannten Spiegelpelz und ein paar große Tafeltücher mit Servietten, öffentlich an den Meistbietenden, aber nur gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.

Lauban, 12. Juli 1847.

Mattusch,
Land- und Stadt-Gerichts-Rendant.

☞ Ich wohne jetzt
Herrenstraße Nr. 20,
(zum Haupt Johannes.)
Buchdrucker **Althöft.**

Ich warnige zum zweitenmale, Jemandem, so wie den Meinigen, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts stehe.

J. Joseph Caffier.

Ein Hauslehrer,

welcher in der deutschen Sprache und im Flügelspielen gründlichen Unterricht ertheilen kann, und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann im Königreich Polen ein sehr gutes Engagement sofort haben.

Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

J. Jacobi, Schuhbrücke Nr. 8.

Engagements finden:

ein unverheiratheter Gärtner, der Bedienung versteht; so wie ein unverheiratheter Förster durch **E. Berger,** Bischofsstr. Nr. 7.

Aufforderung.

Zur Besetzung der Predigerstelle für unsere Gemeinde fordern wir qualificirte Theologen auf, sich **schleunigst** bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden; das Weitere wird denselben dann schriftlich mitgetheilt werden.

Königsberg in Pr., den 10. Juli 1847.

Der Vorstand der christkathol. Gemeinde.

Goullon. Fleury. Groß. Dammer. Durand.

Eine ältere gebildete Frau, die allein da steht, sucht eine anständige Dame als Theilnehmerin ihrer Wohnung; Näheres Weißgerbergasse Nr. 12, Ecke der Nikolaistr., 1 Stiege

---

Heute, Donnerstag den 15. Juli, großes Militär-Concert im Schweizierhause hinter dem Freiburger Bahnhofe; für gute Bedienung, Essen und Getränke ist gesorgt.

Entree 1 Sgr.

---

10 Rtlr. Belohnung.

Vom 6ten bis 8ten d. Mts. ist mir aus meinem Zimmer eine goldne Cylinder-Uhr mit goldner Kette gestohlen worden; ich warne hiermit Jedermann vor deren Ankauf und verspreche dem Ermittler des Diebes eine Belohnung von 10 Thaler.

Czarnowanzer Glashütte, 12. Juli 1847.

Wilhelm Ebstein.

Im ehemaligen Zahnschen Garten.
Heute den 15. Juli
großes

Instrumental-Concert.

C. Hartmann, Cafetier,
Tauenzienstraße Nr. 5.

Großes Trompeten-Concert

Sonntag den 18. Juli, ausgeführt von dem Musik-Chor des königl. hochlöbl. 1. Ulanen-Regiments.

Buchenwald bei Trebnitz, 13. Juli 1847.

C. Kohl, Restaurateur.

Fleisch-Ausschieben

und Wurst-Abendbrot nebst Konzert, Donnerstag den 15. Juli, wozu ergebenst einladet:

F. Neumann, Klosterstr. Nr. 2.

Kapitals-Gesuch!

5000 Rthlr. à 5 pCt. Zinsen werden auf ein hiesiges sehr angenehm belegenes und schön gebautes Grundstück gegen ganz genügende hypothekarische Sicherheit entweder bald oder auch zu Termin Michaeli d. J. gesucht. — Zinsen werden pünktlich gezahlt.

v. Schwellengrebel,
am Ohlauer Stadtgraben **Nr. 19.**

Bei dem Dominium Pannwitz bei Auras stehen noch mehrere ein- und zweijährige **Stamm-Ochsen,** Oldenburger Race, zu verkaufen.

Ein tüchtiger, in der Wirthschaft erfahrener Oekonomie-Beamte, mit den besten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, sucht ein Engagement durch

E. Berger, Bischofsstr. Nr. 7.

Correspondenten aus der Provinz, welche Aufsätze über Tagesbegebenheiten für ein Wochenblatt gegen billiges Honorar liefern wollen, werden ersucht, ihre Adresse portofrei an den Redakteur, Hrn. G. Roland, kl. Groschengasse Nr. 15, gelangen zu lassen.

Ein neu erbautes Haus mit Hofraum, Stallung, Wagenremise, auch großem Garten, an einem der frequentesten Bahnhöfe gelegen, das jetzt zur Restauration und Aufnahme von Fremden eingerichtet wird, ist verkäuflich. Näheres durch

F. H. Meyer, Weidenstr. Nr. 27.

Den Herren Zinngießern

offerire ich anerkannt gute Gravirsteine, von Grauwacken in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen.

M. Graumann, Bischofsstr. Nr. 3.

Kapitalisten, welche geneigt sind, sich in Niederschlesien anzukaufen, bin ich ermächtigt, verschiedene Rittergüter zum Kauf nachzuweisen. Unter diesen sind besonders zwei, das eine mit bedeutendem Holzstand, das andere mit hohem Silberzins, beide aber mit guten Aeckern, welche ein vorzügliches Geschäft versprechen. — Selbstkäufern bin ich bereit, auf portofreie Anfragen das Nähere mitzutheilen.

Kosel bei Bunzlau, 14. Juli 1847.

C. Hobberg, Priv.-Sekret. u. Agent.

Ein gesitteter Knabe,

welcher Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, kann sich melden **Oder-Straße Nr. 16.**

Ein verheiratheter Gärtner ohne Familie, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen. Das Nähere wird die Güte haben zu ertheilen

Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 45.

Eine Wohnung von einer Stube und großen Stubenkammer nebst Zubehör ist Herrenstraße Nr. 18 im Hofe, in der ersten Etage, zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

Zu vermiethen
das kleine Verkaufsgewölbe mit Vorbau zu Michaeli d. J. Schmiedebrücke Nr. 21.

Riemerzeile Nr. 15 ist der zweite Stock zu vermiethen und das Nähere Herrenstraße 5, im Comtoir, zu erfahren.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 27, gegenüber der Post, der 1ste und 2te Stock, jeder bestehend aus 5 Stuben, Küche und Zubehör. Das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 59, in der Papier-Handlung.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist Graupenstraße Nr. 16 eine Tischler-Werkstätte nebst Wohnung.

Zu vermiethen und bald oder zu Michaeli zu beziehen ist Ohlauerstraße Nr. 56 der ganze erste Stock nebst Stallung und Wagenplatz.
Näheres ebendaselbst im Comptoir.

1) Zu vermiethen und Termin Michaeli d. J. zu beziehen im zweiten Stock des Hauses Breitestrasse Nr. 15 eine Wohnung von sechs Stuben, Küche, Speisekammer, verschlossenes Entree, Bodengelass und Keller. Preis 250 Rthlr. pro Anno.
2) Ebendaselbst Termin Michaeli d. J. Stallung für 2 Pferde und Wagenremise. Das Nähere im Hofe bei dem Haushälter Sommer.

Zu vermiethen
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 6 Zimmern, Kochstube und Beigelaß, auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz Breitestraße Nr. 40, Kirchstraße Nr. 21.

Zu vermiethen
Bischofsstraße Nr. 7, Aussicht nach der Mäntlerstraße, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche und Beigelaß; so wie eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Beigelaß. Das Nähere bei Frau Langner daselbst eine Stiege.

Möblirte Zimmer sind fortwährend auf jede beliebige Zeit Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, im 1sten Stock zu vermiethen bei **A. Bernberger.**

In einem vor einigen Jahren neu erbauten Hause ist
1) eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör nebst Gartenpromenade für 130 Rtlr. von Michaeli ab,
2) eine elegant eingerichtete kleinere Wohnung von 1 Zimmer, Kabinet, Entree und Kochstube oder Bedientenzimmer, mit oder ohne Möbel, für 72 resp. 70 Rtlr. vom 1. August d. J. ab

zu vermiethen.
Das Nähere Weidenstraße 25 (Stadt Paris), beim Haushälter.

Ein offenes Gewölbe
ist bald oder Michaeli zu beziehen; Näheres Karlsplatz Nr. 2, eine Treppe.

Zu vermiethen
ist eine Wohnung von drei Zimmern, Kochstube und Beigelaß, im ersten Stock, Breite-Straße Nr. 40, Kirchstraßen-Ecke.

Zu vermiethen
ist Schweidnitzer und Karlsstraßen-Ecke (zur Pechhütte) im ersten Stock eine Wohnung für 150 Rthl. jährlicher Miethe. Das Nähere im zweiten Stock.

Zu vermiethen
ist Kirchstraße Nr. 21 eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, so wie ein Stübchen à 24 Rthl.

Wohnungs-Anzeige.
Altbüsserstraße Nr. 7 am Predigergäßchen, im 3. Stock, ist ein freundliches Quartier von 3 heizbaren Stuben, einem nicht heizbaren Zimmer, Kabinet, Küche und Beigelaß, Term. Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Maria-Magdalenen-Kirchhof Nr. 3.

Zu vermiethen
und Termin Michaeli zu beziehen ist Ohlauerstraße 86, nahe dem Ringe, eine freundliche Vorderstube im zweiten Stock.
Näheres daselbst.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen sind zwei Stuben und ein Kabinet Neuewelt-Gasse Nr. 36, drei Stiegen hoch.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör ist an eine ruhige Familie bald oder zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Nähere bei dem Justiz-Rath Paur, Altbüsserstraße Nr. 4.

Ring Nr. 39 ist die 3te Etage, so wie in der 2ten ein großes Zimmer vorn heraus, zu Michaeli zu vermiethen. Näheres in der Modewaaren-Handlung daselbst.

☞ Eine erste Etage am Ritterplatz ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres bei H. Oppler, Karlsplatz Nr. 4.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Handarbeiten, wie auch in allen Zweigen der Hauswirthschaft geübt ist, sucht einen ihren Kenntnissen entsprechenden Wirkungskreis, bald oder zu Michaeli d. J. Adressen sub O. Z. 1. bittet man in der Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau abzugeben.

Sehr billig zu vermiethen eine freundliche gut möblirte Stube; Näheres Fischmarkt Nr. 1 bei Frau Ossig zu erfragen.

Ein Gewölbe am Ringe
ist veränderungshalber für einen sehr mäßigen Preis zu vermiethen; Näheres am Rathhause Nr. 26 in der Leinwand-Handlung.

Holzplatz Nr. 1, im neuen Hause, sind für Michaelis zwei freundliche Wohnungen mit Beigelaß à 46 Rthl. zu vermiethen. Auskunft giebt der im Hause wohnende Tischlermeister Herr Cleve.

Das Eckgewölbe mit Vorbau,
Schmiedebrücke im Hotel de Saxe, ist sofort zu vermiethen; Näheres Schmiedebrücke bei Johannes Päzolt.

Im goldnen Löwen am Tauenzien-Platze Nr. 6 ist eine freundliche Wohnung, aus 4 Stuben, Küche und Beigelaß bestehend, zu vermiethen und bald oder Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere im 2ten Stock zwischen 12 und 2 Uhr.

Eine freundliche Stube nebst Kammer, mit freier Aussicht, Besuch des Gartens, ist an einzelne Herren oder Damen, ferner 2 Stuben im Garten selbst belegen, sind zu vermiethen, erstere von jetzt ab, letztere von Michaeli, Nikolai-Vorstadt kleine Holz-Gasse Nr. 4.

Eine Wohnung,
2 bis 3 Zimmer nebst Küche und Beigelaß, im dritten Stock, ist zu vermiethen: Junkern-Straße Nr. 31.

Zwei in einander gehende schön möblirte Zimmer, 1 Treppe vorn heraus, sind sowohl einzeln als zusammen sogleich zu vermiethen Antonienstraße Nr. 36.

Zu vermiethen sind in dem neu erbauten Hause Brüderstraße Nr. 2d Wohnungen zu 40, 36 und 28 Thlr., alle zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere Vorwerksstraße 21 bei dem Eigenthümer.

Stallung auf vier Pferde, nebst Remise und Wagenplatz ist bei eingetretener Veränderung sofort oder von Michaeli d. J. ab anderweitig zu vermiethen Breitestraße Nr. 8, beim Wirth.

Sofort zu vermiethen
Ring (Naschmarkt) Nr. 54 im Vordergebäude ein Quartier im 2. Stock, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Beigelaß. Näheres im Gewölbe daselbst.

Von jetzt ab ist Vorwerksstraße Nr. 1 die halbe erste Etage mit Glasentree zu vermiethen. Auch Stube und Alkove von Michaeli ab. Näheres alte Taschenstraße 7, 1. Etage.

Papier-Ausverkauf.
Eine Partie, bestehend in Post-, Folio- und Quart-Format, Kanzelei und Konzept, soll um damit zu räumen zu und unter dem Kostenpreise verkauft werden bei
Martin Hahn, Karlsstr. Nr. 22.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
Eine bei Breslau gelegene Brauerei nebst einigen 40 Morgen Acker und Wiesen soll zu Michaeli dieses Jahres auf einige Jahre verpachtet werden; Näheres zu erfragen in Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 16.

In der neuen Speise-Anstalt, Antonienstr. Nr. 14, wird **täglich gut und billig gespeist.**


Ein sehr kleines frommes Kinderpferdchen nebst kleinem Sattel, welches gut geritten ist und auch zum Fahren, ist zu verkaufen: Friedrich-Wilhelmsstraße 2. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Seegras-Matratzen,
à 1½ Rtlr. und Seegras-Keilkissen, à 15 Sgr. empfehlen, Roßhaar-Matratzen lassen auf Bestellung anfertigen:
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Fliegenwasser,
den Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend, indem man ein Stück starkes Druck-Papier auf einen Teller gelegt, stets feucht erhält. Das Glas 2½ Sgr.
Niederlage für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Auf dem Holzhofe **Mauritiusplatz Nr. 6** sind oberschlesische **Steinkohlen** fortwährend billig zu haben.

Stoppelrüben-Samen
lange, rothköpfige ist wieder frisch zu haben bei **Ed. Monhaupt,** Kunst- und Handels-Gärtner. Das Verkaufs-Lokal befindet sich jetzt **Gartenstraße Nr. 6.**

Hausverkauf.
Ein Haus in einer guten Straße ist billig zu verkaufen. Das Nähere große Feldgasse Nr. 8 drei Stiegen hoch zu erfahren.

In meinem neuerbauten Hause,
Ohlauer Stadtgraben Nr. 1, Ecke der Bahnhofstraße (Eingang in der Letzteren) werden: das hohe Parterre, der erste und zweite Stock — sämmtlich auch nach Bedarf zu theilen — nächste Michaeli beziehbar sein; der dritte Stock aus 3 Quartieren, jedes von 4 Zimmern nebst Beilaß, bestehend, **schon viel früher.** Näheres bei Unterzeichnetem.
Breslau, den 9. Juli 1847. **J. Müllendorff,** Taschenstraße Nr. 28.

Angekommene Fremde.
Den 13. Juli. Hotel zum weißen Adler: Major, Kammerherr Gr. v. Hessenstein a. Berlin. Beamter Szalas a. Pilica. Kammerrath Hasselbach a. Magdeburg. Gymnasial-Direktor Klippenbach aus Halberstadt. Fabrikbes. Liebezeit a. Magdeburg. Kaufl. Bentheim a. Berlin, Sobecke a. Hamburg, Houber, Woldeck aus Havelberg, Göhle aus Zgierz, Büssow a. Gingst, Ott a. Sedan, Mathiason a. Köln. Gutsbes. v. Klingsporn a. Brandenburg, v. Schönborn a. Niklasdorf, v. Simiontkowski aus Polen, v. Lieres aus Plohmühle. Graf v. Westarp a. Potsdam. Dr. Hebbel a. Wien. Maschinenmeister Tauberth a. Dresden. Fr. Bieler a. Salzbrunn kommend. — Hotel zur goldenen Gans: Gutsbes. Graf v. d. Recke-Volmerstein aus Louisdorf, v. Meier a. Schützendorf, v. Taczanowski a. Pogorzelle, Bandelow a. Dobrzize, Jawornicki a. Jawor, Lubincki a. Polen, Meier a. Ransen. Fr. Gutsbes. v. Toczanowski a. Pogorzelle. Fr. Gutsbes. v. Szolowska und v. Sulimierska a. Polen. Frau Gutsb. v. Kryszinska, Advokaten Grabowski u. Brzszinski aus Warschau. Bürgermeister Blaschka a. Liebenau. Oberamtm. Marschinger und Ingen. Hawlina aus Bömischaicha. Maschinenmeister Sotzmann u. Ingen. Wöhler a. Berlin. Lieut. v. Schwemmler, Hofdame Fräul. v. Obstfelder, Part. Schmidt u. Fr. Oberst v. Linger aus Berlin. Gutsbes. Rembkelinsky u. Gerichtsrath Wolowski aus Warschau. Part. v. Westrell a. Stralsund. Fr. Major v. Schlichten a. Strehlen. Frau Kaufm. Schröder a. Hamburg. Partik. v. Medem u. Fr. Förster a. Königsberg. Lieut. Sachnowski a. Petersburg. Dr. Brudzynski aus Radom. Kaufl. Leuchter aus Ratibor, Evers a. Gothenburg. Fabrikant Wallberg u. Apoth. Sipeul a. Berlin kommend. Handelsleute Runge a. Wien, Wese u. Grüneberger a. Neustädtel. — Hotel de Silesie: v. Randow a. Posen. Oekon.-Rath Rothe a. Reisen. Fabrik. Mitzer a. Iglau. Kaufm. Kämpffe a. Berlin. — Hotel zu den drei Bergen: Fabrik. Pintus a. Brandenburg. Kaufm. Schiffmann a. Stettin. Oberamtm. Mentzel a. Kottwitz. Dr. Kreis a. Dresden. — Hotel zum blauen Hirsch: Apotheker Heege a. Habelschwerdt. Gutsbes. v. Debschütz a. Pollentschine. Fr. Gutsbes. v. Czaplicka a. Mangschütz. Part. Hantzsch a. Dresden. Rektor Borrmann a. Graudenz. Geometer Funck a. Wongrowiec. Pfarrer Tomaszewski a. Posen. Einwohner Spieler a. Glogau. Kaufl. Cohn a. Inowraclaw, Gresser a. Kreuzburg, Steinitz u. Oekon. Care a. Gleiwitz. — Zettlitz's Hotel: Gr. v. Seherr-Thoß a. Hohenfriedeberg. Hauptmann Gr. v. Stillfried a. Tarnowitz. Just.-Kommissarius Lehmann a. Rosenbenberg. Superintendent Henkel aus Greifenberg in Pr. Handelsleute Brosig und Schwarz a. Wadowice. — Hotel de Saxe: Oberamtmann Schatz u. Dihrberg a. Lutogniewo. Lehrer Hebold aus Berlin. Gutsbes. Seeliger aus Stanischen. Harrer a. Schlanowitz. — Röhnelt's Hotel: Gutsbes. v. Piarski a. Borek. — Zwei goldene Löwen: Gutsbes. Freund a. Borini, Lorenz a. Giersdorf. Kfl. Auerbach u. Reichardt a. Posen. — Deutsches Haus: Bergamts-Revisor Kuntze aus Tarnowitz. Apotheker Skeyde aus Ratibor. Gutsb. Woy a. Nieder-Glauche. — Goldener Zepter: Gutsbes. Scholz a. Steine. Bargander aus Nätsche, Bar. v. Hundt aus Birkendorf, Scholz aus Fürsten-Ellguth. — Weißes Roß: Oberamtm. Schaube u. Kaplan Flitscher aus Binau. Kaufl. Böing aus Liegnitz, Bedau u. Handl.-Commis Görlitz a. Reichenbach. Apoth. Schink a. Gnadenfrei. Fabrik. Hendler a. Friedland. — Königs-Krone: Gutsbes. Bücker aus Seiferdau. Kaufm. Schmutz a. Leipzig. — Goldener Baum: Bürgermeister Schniggenberg und Lederhändler Silberstein a. Zduny. Tuchfabrikant Frömert a. Goldberg. — Goldener Löwe: Kaufm. Bukowitz a. Nachod. Regier.-Rath Rink a. Magdeburg. Insp. Ebel aus Falkenberg. — Weißer Storch: Kaufl. Matzdorf a. Berlin, Landau a. Ostrowo.

Breslauer Cours-Bericht vom 14. Juli 1847.
Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 95½ Gld.
Friedrichsd'or, preuß. 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw. 111⅔ Br.
Poln. Papiergeld 98¼ — ½ bez.
Oester. Banknoten $104\frac{1}{12}$ bez.
Staatsschuldscheine 3½% 93¼ bez.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. 91 Gld.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 96¾ Br.
Posener Pfandbriefe 4% 102¼ Gld.
Posener Pfandbriefe 3½% 93⅛ bez.
Schles. dito 3½% $98\frac{7}{12}$ bez.
dito dito 4% Litt. B. 102⅙ u. ¼ b. u. B.
dito dito 3½ dito 95⅜ bez.
Poln. Pfdbr., alte 4% 96 Br.
dito dito neue 4% $95\frac{7}{12}$ bez.
dito Part.-L. à 300 Fl. 97½ Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16½ Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. 4% 82¾ Gld.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% Volleingez. 108 bez u. Br.
dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% 101½ Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 101¾ bez.
dito dito Prior. 4% 95½ Br.
Niederschl.-Märk. 4% 90¼ Gld.
dito dito Prior. 5% 102½ Br. ¼ G.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 96¾ bez.
Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 102 Br.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 65⅛ bez. u. Br.
Krak.-Oberschl. 4% 80½ bez. u. Gld.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 85 Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 73⅜ Gld.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 13. Juli 1847.

Breslau-Freiburger 4% 101¼ Gld.
Niederschlesische 4% 90½ Gld.
dito Prior. 4% 93½ bez.
dito dito 5% 102 Gld.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior 4½ —
Oberschl. Litt. A. 4% 108 Br.
dito Litt. B. 4% 101¾ Br. ½ Gld.
Wilhelmsbahn 4% 86 zu machen.
Krakau-Oberschl. 4% 80¾ Br.

Quittungsbogen.
Rheinische Prior.-St. 4% 91 Gld.

Köln-Minden 4% 95⅞ bis ½ bez. u. Gld.
Nordb. (Frdr.-Wilh.) 4% 73¾ bez. u. Br.
Posen-Stargarder 4% 85½ Br.
Sächs.-Schlesische 4% —

Fonds-Course.
Staatsschuldscheine 3½% 93¼ bez. u. Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 102¼ bez.
dito dito neue 3½% 93¼ bez. u. G.
Polnische dito alte 4% 96 bez.
dito dito neue 4% 95⅜ bez.

Breslauer Getreide-Preise vom 14. Juli 1847.

	Beste Sorte. Rtl.	Sg.	Pf.	Mittle Sorte. Rtl.	Sg.	Pf.	Geringste Sorte. Rtl.	Sg.	Pf.
Weizen, weißer .	5	8	—	5		—	4	25	—
dito gelber . .	5	6	6	4	27	6	4	20	—
Schles. Roggen . .	4	10	—	4	—	—	3	25	—
Ausländ. Roggen	3	17	6	3	10	—	3	—	—
Gerste	3	6	—	2	25	—	2	5	—
Hafer	1	18	—	1	15	6	1	13	—

Universitäts-Sternwarte.

13. und 14. Juli.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	9, 08	+ 16, 5	+ 14, 6	3, 2	20° NW	meist überw.
Morgens 6 Uhr.		9, 14	+ 15, 10	+ 11, 9	1, 6	29° W	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 78	+ 16, 00	+ 14, 8	4, 7	61° NNW	"
Minimum		9, 08	+ 15, 10	+ 11, 9	1, 6	20°	
Maximum		9, 86	+ 17, 00	+ 16, 0	4, 7	75°	

Temperatur der Oder + 15, 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.